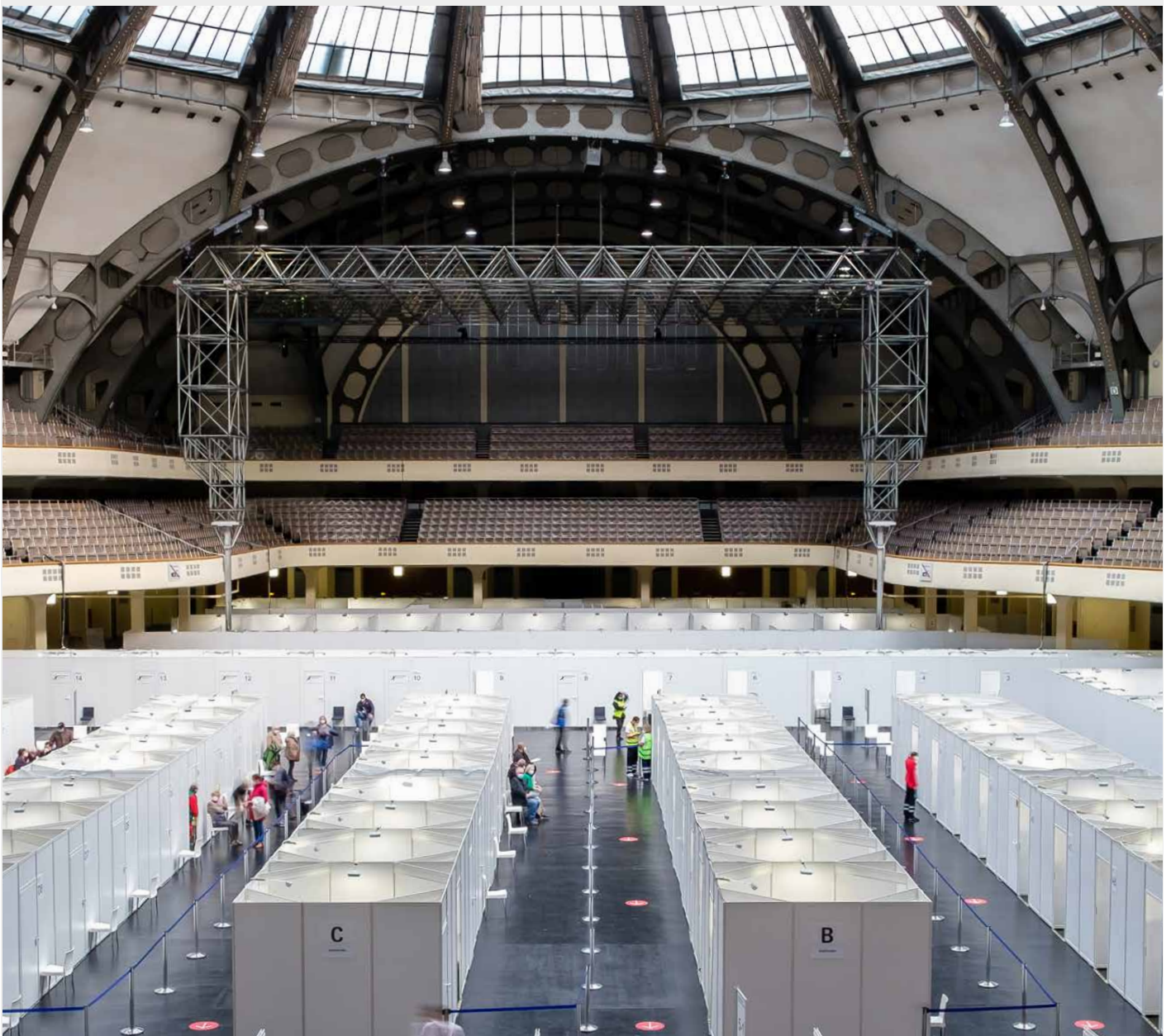


Jahresbericht

DEUTSCHES ROTES KREUZ
BEZIRKSVERBAND FRANKFURT AM MAIN e.V.

2021



Inhalt

DRK - JAHRESBERICHT 2021

Tätigkeitsschwerpunkte aus dem **Ehrenamt**

- 06 Kreisverbandsärzte
- 07 Sanitätsdienstliche Höhepunkte
- 08 Wohlfahrts- und Sozialarbeit
- 09 Wasserwacht
- 10 Katastrophenschutz
- 12 Jugendrotkreuz

Tätigkeitsschwerpunkte aus dem **Hauptamt**

- 16 Soziale Dienste
- 20 Integration und Quartiere
- 24 Kinder und Jugend
- 27 Unterkünfte für Geflüchtete
- 30 Sprach- und Bildungszentrum
- 32 Lebensretter integriert
- 33 Ambulanter Pflegedienst
- 34 Rettungsdienst
- 36 Impfzentrum
- 38 Messe
- 39 Erste Hilfe
- 40 Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS)

Tätigkeitsschwerpunkte aus den **Ortsvereinen**

- 44 Ortsverein Höchst-Zentrum West
- 46 Ortsverein Süd
- 47 Ortsverein Bornheim-Nordend
- 48 Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim

- 50 Ehrungen und Verdienstausszeichnungen

Vorwort



ACHIM VANDREIKE, VORSITZENDER



DIERK DALLWITZ, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Welt befand sich in den vergangenen zwei Jahren in einer Ausnahmesituation. Die Pandemie hat uns alle in unterschiedlicher Ausprägung in Schach gehalten und ganz durchgestanden ist das Thema wohl noch nicht. Daneben aber lassen uns gerade hier in Europa der Blick Richtung Osten und die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine den Atem anhalten. Wie wird sich die Lage weiterentwickeln? Wird sie sich weiter zuspitzen? Wird der Westen noch mehr involviert werden? Wie wird der sich jetzt schon abzeichnende Winter werden unter einer drohenden Energieknappheit und dem Schlittern in eine Rezession? Wir können es nur erahnen und geschickt planen. Hier in Frankfurt tun wir alles dafür, den Menschen, die aus der Ukraine flüchten und nahezu alles zurücklassen mussten, ein gutes Ankommen und einen guten Start in ihrer vorübergehend neuen Heimat zu ermöglichen. Ebenso beschäftigen wir uns aber auch damit, wie wir als Frankfurter Rotes Kreuz auf steigende Preise für Energie, Lebensmittel und Treibstoffe reagieren beziehungsweise was das für die Menschen in Frankfurt bedeutet und welche Angebote wir dahingehend schaffen, ausbauen oder erhalten können. Diese prägenden Themen werden uns sicherlich noch über weite Strecken in den kommenden Monaten und Jahren begleiten. Der Ausgang bleibt abzuwarten.

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Herausforderungen. War man 2020 noch damit beschäftigt, die Situation um das sich ausbreitende Virus SARS-CoV-2 an sich zu verstehen und darauf richtig zu reagieren, so galt es 2021 die Entwicklungen und die sich neu ergebenden Möglichkeiten dank der entwickelten

Impfstoffe in sinnvoller und geregelter Weise der Bevölkerung zukommen zu lassen und diese dazu zu motivieren, Impfangebote wahrzunehmen. Innerhalb kürzester Zeit ist es uns als Frankfurter Rotes Kreuz gelungen, das Impfzentrum in der historischen Festhalle der Frankfurter Messe mit allen seinen Anforderungen einzurichten und in Betrieb zu nehmen. Und wir können mit Fug und Recht behaupten: Es war ein gewaltiger Kraftakt, aber wir haben es gemeinschaftlich mit Ehren- und Hauptamt und vielen weiteren Helfer*innen gestemmt und damit einmal mehr unsere – auch kurzfristige – Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

Neben allen Maßnahmen, Gegebenheiten und Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie kam im Juli 2021 noch eine andere ungeahnte Herausforderung nicht nur auf uns als Frankfurter Rotes Kreuz zu, sondern auf die Bevölkerung in ganz Deutschland: die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Für die Menschen in den Überschwemmungsgebieten war schnelle Hilfe nötig. Hier hat sich gezeigt, wie wichtig die gute Ausbildung unserer ehrenamtlichen Kräfte und die Vorhaltung von Material ist, um in Katastrophensituationen wie dieser schnell und richtig reagieren zu können. Und viele haben vor Ort Hilfe geleistet, die sicherlich bei manchem einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Neben Flutkatastrophe und Pandemie kamen im vergangenen Jahr auf uns als Frankfurter Rotes Kreuz auch Herausforderungen zu, die wir uns selbst gestellt hatten. Mit Angeboten wie dem Kinder- und Jugendklub „DeR Klub“ in Seckbach oder unserem neugeschaffenen ambulanten Pflegedienst sind wir für uns neue

Wege gegangen – um nur zwei Beispiele zu nennen. Damit ist es uns gelungen, unseren Verband inhaltlich und personell auszubauen und für die Menschen in Frankfurt weitere Angebote zu schaffen.

Nach zwei Jahren Pandemie haben wir nachhaltig gezeigt, dass wir als Frankfurter Rotes Kreuz eine verlässliche Größe in der Stadt sind. Wir haben vieles gemeinsam auf die Beine gestellt und können nun zu Recht stolz darauf sein. Vielen Dank für Ihren Einsatz, für die vielen geleisteten Stunden, für Ihr Engagement stets im Sinne des Roten Kreuzes: Hilfe zu leisten nach dem Maß der Not, für alle gleichermaßen.

Herzlichst

Ihr Achim Vandreike, Vorsitzender
Ihr Dierk Dallwitz, Geschäftsführer





KAPITEL 1

Tätigkeitsschwerpunkte aus dem **Ehrenamt**

Kreisverbandsärzte



DR. MED. MICHAEL SROKA, KREISVERBANDSARZT



DR. MED. MATTHIAS BOLLINGER, STV. KREISVERBANDSARZT

Auch 2021 hat die Corona-Pandemie unsere Aufgaben als Kreisverbandsärzte stark beeinflusst.

Während 2020 nahezu alle größeren Veranstaltungen abgesagt wurden, wurden jetzt wieder zunehmend Veranstaltungen durchgeführt. Damit waren auch unsererseits wieder klassische Einsätze notwendig.

Weitere Aufgaben kamen hinzu, andere Aufgaben und Projekte sind weggebrochen. Insbesondere im Bereich des Ge-

sundheitsschutzes für Helfer*innen gab es neue Herausforderungen, wie etwa die Anpassung der Schutzkonzepte an unsere Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie den großen und kleinen Dienstbetrieb.

Im Herbst erfolgten durch die Kreisverbandsärzte über 150 Impfungen gegen die saisonale Grippe für unsere ehrenamtlichen Helfer*innen. Dieses Angebot stand zusätzlich auch für interessierte Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichen hauptamtlichen Bereichen zur Verfügung.

Neben all diesen Aufgaben waren die Kreisverbandsärzte stets Ansprechpartner für Präsidium und Geschäftsführung in ihrer Rolle als medizinische Fachberater.

*Dr. med. Michael Sroka,
Kreisverbandsarzt
Dr. med. Matthias Bollinger,
Stv. Kreisverbandsarzt*

Sanitätsdienstliche Höhepunkte des Jahres 2021

Wie in allen Bereichen auch, so waren auch die sanitätsdienstlichen Einsätze im Ehrenamt des DRK Frankfurt stark von der nach wie vor alles bestimmenden Pandemie beeinflusst. Nach ersten Lockerungen ab etwa Mitte des Jahres konnten vereinzelt Dienste wieder stattfinden.

Januar

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17

Februar

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17

März

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Dippemess

April

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Dippemess

Mai

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Einzelne kleinere Veranstaltungen

August

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
IRONMAN Frankfurt
Einzelne kleinere Veranstaltungen

September

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Dippemess
Einzelne kleinere Veranstaltungen

Oktober

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
German Bowl
Einzelne kleinere Veranstaltungen

November

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Einzelne kleinere Veranstaltungen

Dezember

Impfzentrum
Eintracht Frankfurt – Bundesliga
Eintracht Frauen – 1. + 2. Bundesliga, U17
Impfaktion am Standort OV Höchst-Zentrum West und Polizeipräsidium Adickesallee
Einzelne kleinere Veranstaltungen

*Angela Lerch-Tautermann,
Sachbearbeitung Sanitätsdienste*



Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Die Arbeit mit Senior*innen ist insbesondere für die Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK Frankfurt eine der Kernaufgaben innerhalb unserer wichtigen und traditionellen Angebote für die Frankfurter Bürger*innen. Dazu gehören in allen Gruppen der Ortsvereine gemeinsames Kaffeetrinken, Spiele, Vorträge, Bewegung und Tanz für die jeweiligen Altersgruppen sowie gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen. Eine große Rolle spielt auch der Austausch untereinander.

Da die Corona-Pandemie auch 2021 weiterhin andauerte, sollte für die Senior*innen in Frankfurt etwas Geeignetes und den Maßnahmen Entsprechendes geplant und angeboten werden. Im Frühjahr schließlich war die Freude groß, dass man sich wieder treffen durfte. Die teilnehmenden Senior*innen wurden zu einem großen Spargeltag ausgeführt: Von der Begleitung bei der Ernte über das Schälen bis hin zum Verzehr drehte sich an diesem Tag alles um Spargel.

Auch eine gemeinsame Fahrt konnte nun wieder geplant, angeboten und schließlich durchgeführt werden. Es ging von der Hansaallee zum Hoherodskopf, wo es für die Teilnehmenden ein Mittagessen gab. Die Stunde Aufenthalt nach dem Mittagessen wurde für einen kleinen Spaziergang genutzt, bevor es mit dem Bus nach Schotten ins Vulkaneum weiterging. Dort erhielten die Senior*innen eine interessante Führung und konnten sich vor Ort anschauen, wie ein Vulkan ausbricht. Um die Heimreise nicht mit leerem Magen antreten zu müssen, gab es für die gesamte Mannschaft im Anschluss an den Museumsbesuch noch Kaffee und Torte. Nach der langen Zeit des Nichtsehens freuten sich alle Teilnehmenden über diesen sehr gelungenen Tag. Insgesamt fanden 12 Ausflugsfahrten zum Hoherodskopf statt.

Der Ortsverein Höchst-Zentrum West packte im Februar Turnbeutel für Kinder und ihre Familien, um ihnen mit etwas Süßem und einer kleinen Überraschung eine Freude zu machen und ihnen die anstrengende Zeit der Pandemie und die damit



verbundenen Einschränkungen zu versüßen. „Bleibt gesund“ #füreinander“ lautete das Motto der Aktion, die bei den Kindern gut ankam.

Natürlich durfte für die Frankfurter Senior*innen die Osteraktion nicht ausfallen und so ließ man sich den Corona-Maßnahmen entsprechend etwas einfallen. Ausgestattet mit Mundschutz schlüpfte man beim Ortsverein Zeilsheim ins Hasenkostüm und überbrachte den Bewohner*innen in der Seniorenwohnanlage an der Bielefelder Straße 138 eine schokoladige Oster-Überraschung und einige Lebensmittel. Zudem gab es, dank einer Spende der Hassia-Gruppe, für alle Bewohner*innen je einen halben Kasten Mineralwasser. Wichtig bei dieser Aktion war vor allem, den Kontakt zu den Menschen zu halten und zu zeigen, dass das Frankfurter Rote Kreuz auch und gerade in diesen schweren Zeiten für sie da ist und hilft, wo und wie es möglich ist.

Leider fiel nahezu das gesamte Winterprogramm erneut aufgrund der sich verschärfenden Corona-Situation im Herbst und Winter aus. So mussten sich die Zeilshei-

mer Kolleg*innen etwas einfallen lassen, da die Senior*innen auch 2021 nicht zur traditionellen Weihnachtsfeier kommen konnten. Als Weihnachtsmann verkleidet – ausgestattet mit Maske und Abstand haltend – wurden an die Bewohner*innen der Wohnanlage an der Bielefelder Straße kleine Gaben überreicht. Auch hierbei war es besonders wichtig, den Kontakt zu den Senior*innen zu halten. Zusätzlich konnten statt der ursprünglich geplanten 22 Theateraufführungen am Ende nur 3 angeboten werden

Zum Schluss des Berichtes möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen für ihre Hilfe und Mitarbeit sehr herzlich bedanken, ebenso gilt mein Dank dem Vorstand des DRK Frankfurt.

Es bleibt zu hoffen, dass bald ein „normales“ ehrenamtliches Arbeiten wieder möglich sein wird.

Maria Berk, Kreisleiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Wasserwacht

Die Welt im zweiten Jahr der Pandemie

Mit dem Beginn der Impfungen gegen Corona keimte auch in unserer Wasserwacht die Hoffnung auf eine Rückkehr zum Leben vor der Pandemie auf. Die im Januar entzündete Kerze der Hoffnung brannte aber nicht lange und wich spätestens im März der Ernüchterung. Wie viele andere Bereiche des DRK in Frankfurt, beteiligten auch wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten am Betrieb des Corona-Impfzentrums (CIZ) in der Festhalle. Sei es mit Unterstützung der Logistik, des Sanitätsdienstes oder auch direkt im Impfbetrieb.

Der Start der Bundesligasaison bzw. die Wiederaufnahme der Spiele vor leeren Rängen erforderte es, dass alle Personen, die im Stadion anwesend waren (technisches Personal der Fernsehsender) vorher getestet werden musste. Dies wurde durch die Ortsgruppe (OG) der Wasserwacht Nordwest sichergestellt.

Zum Jahresbeginn war es notwendig geworden, in der OG Nordwest erneut Wahlen durchzuführen. Die in 2020 neu gewählte Leitung war aus persönlichen Gründen zurückgetreten.

Um den Kontakt zu den Mitgliedern nicht abreißen zu lassen und in kein vermeidbares Qualifizierungsdefizit zu laufen, hatte sich die Landesleitung Wasserwacht entschlossen, einen Testlauf zu unternehmen und die gesamte Theorie der Ausbildung zum*zur Bootsführer*in als Online-Veranstaltung (via Teams) durchzuführen. Dies wurde auch in Frankfurt gut angenommen und hat die Bemühungen in den einzelnen OG, den Kontakt mit den Mitgliedern aufrecht zu erhalten, unterstützt.

Ab der zweiten Jahreshälfte war es wieder möglich, den Trainingsbetrieb aufzunehmen. Dies erforderte ein konsequentes Hygienekonzept, bei dem wir uns auf 2G+ festgelegt hatten, d.h., nur wer geimpft oder genesen war und sich direkt vor dem Training einem Antigen-Test unterzogen hatte, konnte teilnehmen. Unter diesen Bedingungen konnten wir auch ab dem

3. Quartal wieder mit der Ausbildung von Rettungsschwimmer*innen beginnen.

An Veranstaltungen wurden der IRONMAN Frankfurt nach Verschiebung auf den 15. August und mit verringerter Teilnehmendenzahl durchgeführt. Des Weiteren nahmen wir an der Betreuung der Travemünder Woche und des IRONMAN Hamburg teil.

Zum Jahresabschluss beteiligte sich die Wasserwacht mit hohem Personaleinsatz an der ehrenamtlich durchgeführten Impfkampagne vor dem Polizeipräsidium und im Ortsverein Höchst-Zentrum West. Hierbei wurde ein erneuter Versuch unterstützt, die Impfakzeptanz durch niederschwellige Angebote zu steigern. In diesen drei Tagen „zwischen den Jahren“ konnten erfreuliche nahezu 1000 Impfungen durchgeführt werden.

*Dr. med. Matthias Bollinger,
Kreisleiter Wasserwacht*



Katastrophenschutz

Wie wichtig eine umfassende Vorbereitung auf Großschadenslagen oder gar Katastrophen – ob technische Ursache oder ein Naturereignis – ist, zeigte sich im Jahr 2021. Das DRK Frankfurt stellte hierfür das größte Kontingent im medizinischen Katastrophenschutz in unserer Stadt.

Der 2. Sanitätszug, die SEG-Behandlung des 3. Sanitätszuges, der 1. Betreuungszug, eine Betreuungsstelle 25 sowie medizinische und führungstaktische Teileinheiten der Medizinischen Task-Force 36 des Bundes werden durch die Einsatzkräfte des DRK Frankfurt 24 Stunden, 365 Tage im Jahr in doppelter Besetzung vorgehalten.

Neben den „klassischen“ von Bund und Ländern geforderten Einheiten verfügt das DRK Frankfurt zusätzlich über eine Vielzahl an organisationseigenen Einheiten und materiellen Ressourcen, die im Falle einer Alarmierung zum Einsatz kommen. Genannt seien hier z.B. die Krad-Staffel, die unter anderem auch bei sämtlichen Großveranstaltungen und weiteren klei-

neren Einsätzen im Raum Frankfurt zum Einsatz kommt und eine wertvolle Ergänzung im Bereich Führung, Lotsen- und Kurierfahrten sowie schnelle medizinische Hilfe darstellt.

In der Katastrophenschutzhalle Rödelheim sind, neben Einsatzfahrzeugen, eine Vielzahl an verschiedenen Materialien für den Einsatzfall eingelagert. Dieses steht nicht für große Schadenslagen zur Verfügung, sondern kommt regulär auch bei diversen Veranstaltungen zum Einsatz. Neben der Gewährleistung der Umwälzung des Verbrauchsmaterials, bietet sich hierbei die Möglichkeit, den Umgang mit dem vorhandenen Material regelmäßig zu üben, damit im Einsatzfall „jeder Griff sitzt“.

Das Jahr 2021 hielt wieder fordernde Einsätze sowohl innerhalb Frankfurts als auch in benachbarten Bundesländern bereit.

Aufgrund starker Niederschläge kam es in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz innerhalb kürzester Zeit zu

großflächigen Hochwasserlagen mit mehr als 180 Todesopfern und Sachschäden in Milliardenhöhe. Auf Basis der länderübergreifenden Hilfe wurde ein Kontingent der Transportkomponenten der Frankfurter Sanitätszüge über mehrere Tage inklusive Personalwechsel in den Landkreis Ahrweiler entsandt, um eine medizinische Versorgung der betroffenen Bevölkerung sowie anderer Einsatzkräfte sicherzustellen. Durch Einsatzkräfte mit einer betreuungsdienstlichen Ausbildung wurde auf Anforderung des DRK Landesverbandes Hessen der Aufbau und Betrieb eines Verpflegungszentrum für bis zu 10.000 Personen unterstützt.

Alle diese Aufgaben gestalteten sich auf vielerlei Arten für die Helfer*innen vor Ort und im rückwärtigen Führungsbereich herausfordernd. Die psychische Belastung der betroffenen Bevölkerung war entsprechend sehr hoch, auch nahmen die Einsatzkräfte eigene Eindrücke der Verwüstung im Ahrtal mit. Hinzu kam, dass die Einsatzkräfte mehrere Tage räumlich von ihren Familien getrennt und die Mobilfunknetze häufig überlastet waren. PSNV-Kräfte standen hierbei auch für die Einsatzkräfte zur Verfügung. Nach Einsatzende wurde ein Debriefing durchgeführt, weitere Hilfeangebote an die Helfer*innen unterbreitet.

Durch Bautätigkeiten in Frankfurt wurden die Einsatzkräfte des DRK abermals zu zahlreichen Evakuierungen im Rahmen von Bombenentschärfungen alarmiert. Das DRK zeichnete sich wiederholt für die Errichtung und den Betrieb von Betreuungsstellen an Schulen oder der Eissporthalle verantwortlich, um hier die evakuierten Bürger*innen aufzunehmen und zu versorgen, während die Blindgänger zum Teil in unmittelbarer Nähe entschärft wurden. Zusätzlich zu den jungen Familien bis hin zu betagten Senior*innen, welche die Betreuungsstelle aufsuchten, wurden auch wieder zahlreiche häuslich pflegebedürftige Personen untergebracht und von den dortigen Einsatzkräften betreut und versorgt. Für Betroffene, die mit einer an SARS-CoV-2 erkrankten oder positiv ge-





Jürgen Christmann / DRK Landesverband



John Butschkowski

testeten Person Kontakt hatten und daher einer behördlich angewiesenen häuslichen Quarantäne unterstanden, wurden mehrere separate Aufenthaltsbereiche eingerichtet. Bei diesen Einsätzen wurde der Betreuungszug des DRK von Einsatzkräften der sanitätsdienstlichen Katastrophenschutzeinheiten des DRK, zum Teil in zusätzlicher Schutzkleidung, unterstützt, um eine weiterführende sanitäts- bis zur rettungsdienstlichen Versorgung zu gewährleisten. Nicht gefährigte Personen aus den zu evakuierenden Bereichen wurden mit Bussen, Mannschaftstransportwagen, Notfallkrankentransport- und Rettungswagen aus ihren Wohnungen abgeholt und nach erfolgreicher Entschärfung wieder in ihre Wohnungen zurückgefahren.

An das Kreisaukunftsbüro wurden bei all diesen Einsätzen ergänzende Aufgaben herangetragen. Neben der Registrierung von Einsatzkräften, Fahrzeugen und Bürger*innen wurde mehrfach eine Personenauskunftsstelle eingerichtet und betrieben. So war auch die Kontaktverfolgung sichergestellt.

Im Jahr 2021 wurden weiterhin die theoretischen Inhalte der stetigen Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte überwiegend online am heimischen PC durchgeführt. In den Sommermonaten konnten diese, gemäß eines Hygienekonzeptes, mit wenigen

San) und mehreren Notfallkrankentransport- bzw. Rettungswagen mussten leider wieder abgesagt werden. Die durch die Stadt Frankfurt organisierte Katastrophenschutzübung Frankopia konnte in einem deutlich geringeren Umfang durchgeführt werden. Hierbei stellte das DRK mit der 3. SEG-Behandlung und einem Rettungswagen ein Viertel des Gesamtkontingentes.

Ausgehend von den Katastrophenlagen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie Einsätzen, Ausbildungen und Übungen in Frankfurt werden die



DRK Frankfurt

Einsatzkräften zudem als Hybridveranstaltung durchgeführt werden. Die praktischen Themen, wie beispielsweise die Bedienung des Sonderanhängers Strom mit einer elektrischen Leistung von 60 kVA, konnten unsere Einsatzkräfte in Kleingruppen und mit genügend Abstand im Freien absolvieren. Natürlich durfte auch der Umgang mit den verschiedenen vorhandenen Sanitäts- und Aufenthaltszelten mit Aluminium- oder Stahlgerüsten sowie aufblasbaren Rettungszelten nicht fehlen.

Bereits vorgeplante Großübungen, wie der Aufbau eines Betreuungszuges für 50 Personen durch den Betreuungszug sowie eines Behandlungsplatzes mit dem Material von 4 Gerätewagen Sanität (GW-

gewonnen Erkenntnisse weiter dazu genutzt, um das vorhandene Material sowie Handlungsabläufe zu optimieren und zu festigen. Hierfür wurden die Ausbildungsinhalte evaluiert und angepasst, um auch für das kommende Jahr die stetige Aus- und Fortbildung der Helfer*innen durchzuführen. Es bleibt zu hoffen, dass größere Übungen dann wieder stattfinden können.

Alexander Schlott, Beauftragter für den Katastrophenschutz

Christopher Kojahn, Stv. Beauftragter für den Katastrophenschutz

Armin Bender, Stv. Beauftragter für den Katastrophenschutz

Jugendrotkreuz

Aktiv auch im zweiten Jahr der Pandemie

Im zweiten Pandemiejahr hatten wir als Jugendorganisation bereits Routine im Umgang mit den Gefahren, Schutzmaßnahmen und sich häufig wechselnden Einschränkungen entwickelt. Es zeichneten sich auch bereits die tragischen Folgen der „Stay at home“-Politik und des Distanzunterrichts für Kinder und Jugendliche ab. Die Abwägung zwischen Infektionsschutz und Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten hat sich glücklicherweise zugunsten der jungen Menschen entwickelt. Wir haben die Privilegien, die das Land Hessen gerade den Jugendverbänden in seinen Corona-Verordnungen eingeräumt hat, in 2021 soweit wie möglich ausgenutzt.

Mehr Angebote in den Ferien

Wir haben mehr Angebote in den Ferien durchgeführt. Wie schon in 2020 ist es dem JRK des DRK-Ortsvereins Bergen-Enkheim gelungen, trotz Pandemie das jährliche JRK-Sommercamp für 10-14-Jährige durchzuführen. Die Nachfrage war wie im Vorjahr sehr groß, weil viele andere Organisationen solche Feri-

enmaßnahmen scheuten. Darüber hinaus haben wir eine weitere Ferienfreizeit in den Herbstferien durchgeführt: Mit großartiger Unterstützung des Jugendrotkreuzes in Harburg, deren ehrenamtliche Gruppenleiter*innen das abwechslungsreiche Programm aktiv mitgestalteten, ging es für eine Gruppe 11-15-Jähriger für eine erlebnisreiche Woche nach Hamburg.

Weiterhin haben wir in den Herbstferien für 16-17-Jährige eine anspruchsvolle, interessante Ferienaktion „Fit für den Sanitätsdienst“ angeboten. Viele Jugendliche interessieren sich für eine aktive Mitarbeit in diesem Bereich, daher haben wir für sie ein spezielles Bildungsangebot auf dem Niveau der Fachdienstausbildung für Erwachsene gestalten können. Dabei haben Ausbilder*innen anderer DRK-Kreisverbände aktiv mitgewirkt, was erneut die Vorteile der großen Rotkreuz-Familie zeigt: Die Gliederungen können untereinander ihre Stärken und Schwächen ausgleichen, um an jedem Ort gute und altersgemäße Angebote machen zu können. Wir haben uns auch für die geplante Reform der Sanitätsausbildung im DRK eingesetzt, die gerade jungen Menschen den Zugang erleichtern soll.



Weitere Aktionen waren ein Zeltwochenende des JRK Nordwest im nahegelegenen Kahl, im Landkreis Aschaffenburg. Der Schwerpunkt dieser Jugendgruppe ist Schwimmen und Wasserrettung, wozu der dortige Badeseesee, an dem das Zeltlager stattfand, schöne Möglichkeiten bot. Auch gab es einen Tagesausflug nach Nürnberg mit dem Besuch des dortigen Rotkreuz-Museums und einem entspannten Bummel durch die Stadt. Das Museum ist das größte seiner Art in Deutschland und wird rein ehrenamtlich von engagierten Mitgliedern des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) betreut. Gerade Nürnberg bietet sich auch zur Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus an, und das Museum hat der Gleichschaltung des DRK durch den NS-Staat eine ganze Abteilung gewidmet.

Gruppenarbeit im Fokus

Wir haben die Tätigkeit unserer außerschulischen Jugendgruppen soweit wie irgendwie möglich in Präsenz fortgesetzt, ab und zu gezwungenermaßen auch in Form von Online-Treffen. Die Jugendgruppen sind das Herz von uns als Jugendorganisation, daher widmen wir ihrer Pflege besonders viel Aufmerksamkeit. Jede Gruppe setzt sich eigene Schwerpunkte, abhängig von den Interessen der Mitwirkenden. In 2021 gab es drei Ortsgruppen in DRK-Ortsverein Bergen-Enkheim, eine Ortsgruppe im DRK-Ortsverein Nordwest (Dornbusch) und eine Kreisgruppe in der Innenstadt.





Die Gruppen beschäftigen sich nicht nur mit Erster Hilfe, sondern mit allen Themen, die sich die Teilnehmer*innen wünschen oder die ihnen als Impulse geboten werden. Auch hier unterstützten uns Dritte. In 2021 waren das zum Beispiel das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt, Parteien und ihre Bundestagskandidat*innen, ein kosovarischer Konsulat und die Universität Frankfurt. Der JRK-Kreiswettbewerb, das zentrale Ereignis für die Gruppen, musste pandemiebedingt ausfallen, aber der Landesverband organisierte einen virtuellen Wettbewerb als Ersatz.

Durchhalten beim Schulsanitätsdienst

Angesichts der widrigen Umstände in den Schulen war es unser Ziel, den Schulsanitätsdienst soweit möglich aufrecht zu erhalten. Daher haben wir in pandemiegerechten Kleingruppen und dadurch sehr zahlreichen Kursen die Aus- und Fortbildungen der Schulsanitäter*innen durchgeführt. Dafür haben wir auf offene Bildungsangebote, ausgenommen den schon jährlichen Workshop zum Humanitären Völkerrecht, verzichtet.

Podcast „7 Gute Gründe“

Im Rotkreuz-Podcast „7 Gute Gründe“ gestalteten wir zwei Folgen mit. Im August sprach Andrea Hartenfeller über unser beliebtes Bildungsprogramm „Fit fürs Babysitting“ und zuvor im Mai Franz Philippe Bachmann unter anderem über Jugendarbeit in der Pandemie sowie über Rotkreuz-Wissen. Die Folgen sind unter 7gutegrunde.de, über Podcatcher und Spotify frei verfügbar.

*Franz Philippe Bachmann,
Kreisleiter Jugendrotkreuz*



Nützliche Webadressen:

- jrkfrankfurt.de
- babysitting-frankfurt.de
- frankfurt-macht-ferien.de
- rotkreuzmuseum.de
- 7gutegrunde.de
- roter-kreis.de



Tätigkeitsschwerpunkte aus dem **Hauptamt**



Soziale Dienste

Das Jahr 2021 war durch die pandemische Lage von Flexibilität und Kreativität geprägt. Am meisten unter der Lage litten die Bereiche, die vulnerable Gruppen versorgten und Bereiche, die sich durch Veranstaltungen mit großen Gruppen definieren. Auch der Einzelhandel, sprich die Kleiderläden, waren davon betroffen.

Gesundheitsprogramme

Das Jahr 2021 war pandemisch von einem Auf und Ab geprägt. Kaum waren Anfang des Jahres die Kurse geöffnet worden, gab es auch schon die nächste Stilllegung. Trotz der Dreifach-Impfung vieler Kursteilnehmer*innen waren wir im Frühling gezwungen, die Begegnung und die sportliche Betätigung zu untersagen. Für die vulnerable Gruppe der Senior*innen erschien diese Handhabung auf Zeit die richtige Entscheidung zu sein. Die vielen Abbrüche, bis hin zum Komplettausfall 2020 führte bei vielen Senior*innen nicht nur zu weniger Fitness, sondern sogar zu der Feststellung, dass sie 2021 an den Kursen körperlich nicht mehr teilnehmen konnten. Der Weg zum Kursort schien teilweise nicht mehr überwindbar zu sein.

Das Jahr 2021 hatte mit 9 Übungsleiter*innen und 19 Kursen gestartet. Wir konnten keine neuen Übungsleiter*innen ausbilden, da auch die Ausbildungen beim Landesverband von den Stilllegungen betroffen waren. Bei Wiederbeginn wurde die 2G-Regelung für Kursteilnehmer*innen und Kursleiter*innen umgesetzt. In den Tanz- und Yogakursen musste ein Umdenken stattfinden. Berührungen und tiefes Ein- und Ausatmen waren nun nicht mehr möglich. In den Gymnastikkursen durften keine Geräte mehr weitergereicht werden (z. B. Thera-Bänder, Gymnastikbälle, leichte Gewichte etc.). Gymnastikmatten mussten selbst mitgebracht werden.

Pro Kurs durften nur noch max. 10 Kursteilnehmer*innen in einem Raum sein. Das hat die Zahl der Teilnehmenden insgesamt auf ca. 138 Kursteilnehmer*innen schrumpfen lassen.

Therapiehunde

Die Therapiehundeausbildung konnte fortgesetzt werden. Die Hundeführerin konnte mit ihrem Hund weitere Qualifikationsschritte absolvieren. Das Ausbildungsende soll 2022 erreicht sein. Das Tandem kann erst im Anschluss an die fertige Ausbildung im DRK Frankfurt in einer geeigneten Unterkunft zum Einsatz kommen.

Wohnheime

In allen Wohnheimen kam es während der Pandemie weiterhin zu einem erhöhten Arbeitsaufwand. Arbeitsschwerpunkte in der Betreuung und Beratung in den Unterkünften waren:

- Kindeswohlgefährdung
- Aufenthaltstitel (vor allem für EU-Bürger*innen)
- Erwerbstätigkeit
- Gesundheit (psychiatrische Erkrankungen, Behinderungen, geriatrische Erkrankungen, Missbrauch von Rauschmitteln)
- Verstoß gegen die Hausordnung sowie Überwachung der Einhaltung der Hausordnung
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt,
- gesetzlichen Betreuer*innen
- regelmäßiger Austausch mit Bewohner*innen über die Wohnungssuche mit Anmeldung bei mehreren Baugesellschaften

Wohnheim August-Schanz

Im Laufe des Jahres 2021 sind 10 Familien (=39 Personen) ins Wohnheim eingezogen und 12 Familien (= 45 Personen) ausgezogen. Die folgenden 12 Nationen waren in der Bewohnerschaft vertreten:

Äthiopien, Serbien, Eritrea, Rumänien, Syrien, Türkei, Deutschland, Marokko, Ghana, Italien, die Niederlande und Afghanistan.

Insgesamt stellte die Corona-Zeit eine Herausforderung für die Bewohnerschaft sowie für die Mitarbeiter*innen dar. Mit Wegfall der Quarantäneeinrichtungen – hier konnten zuvor Familien bis zur Genesung

untergebracht werden, die positiv getestet worden waren – verblieben nun infizierte Bewohner*innen und ihre Familien für die Zeit der Quarantäne im Wohnheim. Das brachte aufgrund der gemeinschaftlich genutzten Sanitär- und Kochbereiche zum Teil logistische Schwierigkeiten mit sich. Auch das Verbot, Besucher*innen im Wohnheim zu empfangen und der Wegfall von (ehrenamtlichen) Angeboten fiel negativ ins Gewicht.



Wohnheim Adelonstraße

Stetige Ein- und Auszüge prägten das Jahr 2021. Die damit verbundenen Gespräche mit den Bewohner*innen, der Hausverwaltung zu Renovierungszwecken und der Reinigungsfirma bestimmten den Alltag. Der Auszug einer alleinerziehenden Mutter, die seit 10 Jahren mit ihren Kindern im Wohnheim lebte, konnte 2021 als Erfolg verbucht werden. Mehrere Bewohner*innen wurden erfolgreich bei der Arbeits- und Praktikumsuche unterstützt.

Die Ehrenamtskoordination ermöglichte es, dass einige Ehrenamtliche mit Bewohner*innen in Kontakt kamen, um etwa alltägliche Arbeiten und lebenspraktische Tätigkeiten zu erlernen. Häufig diente der Austausch aber auch zum Erlernen oder Verbessern der deutschen Sprache. Für alleinerziehende Mütter konnten ehrenamtliche Helferinnen gewonnen werden, die die Mütter entlasteten. Die Helferinnen waren dazu mit dem Sozialdienstbüro in regelmäßigem Kontakt.

Alle Bewohner*innen erhielten auch 2021 liebevoll hergerichtete Weihnachtsgeschenke des Cafés in der Elisabethenstraße 17 und des Kinderbüros. Da eine Weihnachtsfeier pandemiebedingt nicht

möglich war, wurden die Geschenke bei persönlichen Besuchen übergeben.

Wohnheim Elisabethenstraße

Im Jahr 2021 beschäftigten 22 Auszüge die Kolleg*innen. Davon waren 5 alleinerziehende Mütter und ihre Kinder sowie 14 alleinstehende Frauen und Männer in eigene Wohnungen eingezogen. Mehrere Bewohner*innen konnten bei der Arbeits- und Praktikumsuche erfolgreich unterstützt werden.

Auch im Wohnheim in der Elisabethenstraße wurden Bewohner*innen und ehrenamtliche Helfer*innen zur besseren Integration ins Stadtleben und die Gesellschaft vernetzt. Speziell die Schulkinder erhielten ehrenamtliche Nachhilfebetreuung, die zwei- bis dreimal in der Woche in Deutsch, Mathe und anderen Fächern unterstützte.

Für alleinerziehende Mütter konnten ehrenamtliche Helfer*innen gewonnen werden, um die Mütter zu entlasten. Die Helfer*innen waren mit den Mitarbeiter*innen vor Ort in regelmäßigem Kontakt.

Auch hier wurden Weihnachtsgeschenke des Nachbarhauscafés an die Bewohner*innen verteilt.

Spanische Senior*innengruppe

Die „Spanische Gruppe“ traf sich 2021 durchgängig wöchentlich montags zwischen 15 und 18 Uhr. Räumlich änderten sich die Standorte je nach pandemischer Lage: Die Teilnehmer*innen trafen sich in den Räumen der Geschäftsstelle des DRK Frankfurt in der Seilerstraße 23 oder in der Sozialen Manufaktur in Bockenheim.

An den Treffen nahmen durchgängig jeweils 10 bis 12 Senior*innen aus unterschiedlichen Kulturkreisen teil. Die deutschsprachige Teilnehmerin aus Österreich gehörte weiterhin fest zur Gruppe dazu. Erweitert wurde die Runde um eine Teilnehmerin aus Italien sowie eine Teilnehmerin aus Deutschland. Einige Seni-

or*innen kamen im Laufe des Jahres zum „Schnuppern“ und blieben. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag auch im Jahr 2021 weiterhin im kreativen Bereich. Alle Arbeiten dienten der Förderung der Feinmotorik und der Haptik.



In der spanischen Gruppe werden außerdem unter Anleitung kognitive Stimulationsübungen durchgeführt. So wurden 2021 Gedichte gelesen oder Diktate geschrieben. Die Übungen dienen dem Gedächtnis, der Aufmerksamkeit und der Sprache.

Ein wichtiger Teil der Arbeit in der Gruppe war weiterhin der Wunsch, sich über aktuelle Themen auszutauschen. Stressreduzierung ist ein Ziel der Besprechung unterschiedlicher Themen in der Gruppe. Der Umgang mit gesundheitlichen Entwicklungen (Pandemie), Orientierung in der Gesellschaft, Kenntnisse zu Hilfsangeboten der sozialen Einrichtungen der Stadt Frankfurt und ähnliches waren weitere Themen im Jahr 2021. Ein Großteil der Fragen entstand rund um das Thema Corona und allem, was damit zusammenhängt – so etwa zum Umgang damit, zur sozialen Isolation, zu den Hilfsangeboten sowie zur Impfung (Booster) und deren Schutz.

Pandemiebedingt wurde teilweise ent-schieden, den Montagnachmittag an der

frischen Luft zu verbringen. So wurden Spaziergänge im Grüngürtel oder Ausflüge in den Palmengarten unternommen.

Soziale Manufaktur

In der Sozialen Manufaktur konnten 2021 diverse Projekte weitergeführt, neue Projekte begonnen und feste Angebote – der pandemischen Lage angepasst – durchgeführt werden.

Das Erzählfrühstück innerhalb des Kooperationsprojektes „Seniorentreff mit geistiger Behinderung in Frankfurt“ fand innerhalb des Lock-Downs in Form von Telefon-Sprechstunden, Einzelbesuchen durch die Betreuer*innen und per Post statt. In den Sommermonaten konnte das Frühstück mit einem kleinen Teilnehmer*innenkreis im Garten der Manufaktur in Präsenz stattfinden.

Weniger Einschränkungen gab es bei der Umsetzung des von der Aktion Mensch geförderten Projektes „Buchkinder inklusiv“. Hier orientierte sich das Team an den Richtlinien der hessischen Schulen und konnte regelmäßig unter Einhaltung der aktuellen Auflagen die Kurse umsetzen. Highlight war das Abschlussfest der Buchkinder-Kurse am 17. Juli mit einer Präsentation der Buchwerke aller teilnehmenden Kinder für ihre Familien und Freunde.

Ab August startete die „Offene Kulturwerkstatt“ mit einer Förderung des Landesprogramms WIR – Vielfaltszentrum mit dem Fokus auf Teilhabe. Regelmäßig zweimal monatlich, insgesamt achtmal, konnten hier Frankfurter Bürger*innen und Neu-Frankfurter*innen mit Migrationsbiografie gemeinsam kreativ sein.

Kleiderläden in Sachsenhausen und Griesheim

Zum Jahresbeginn 2021 war der Einzelhandel in Ladengeschäften durch die Pandemie komplett ausgesetzt. Ab März konnte durch die Aktion „Call and Collect“

konnte vor dem Kleiderladen der Verkauf teilweise weitergeführt werden. Kund*innen riefen im Geschäft an, die Mitarbeiter*innen stellten ein Sortiment mit den entsprechenden Größen zusammen und die Ware konnte vor der Tür abgeholt werden. Trotz dieser Möglichkeit brachen die Einnahmen fatal ein, so dass die Entscheidung getroffen werden musste, den Kleiderladen in Sachsenhausen zum 31. Mai zu schließen. Das Ladengeschäft in Sachsenhausen schloss am 31.05. seine Pforte. Die Mitarbeiter*innen waren im Anschluss mit der Geschäftsauflösung beschäftigt und den verbleibenden Laden in Griesheim zu unterstützen. Ab Juni konnte der Kleiderladen in Griesheim wieder regulär öffnen, zusätzlich samstags für drei Stunden. Die Stammkundschaft schien dem Geschäft treu zu bleiben. Es konnte samstags zusätzlich für drei Stunden geöffnet werden.

Hausnotruf

Die Versorgung der Senior*innen in Notlagen konnte durch ein aktives Hausnotruf-Team fachgerecht weiterentwickelt werden. Sowohl die Neuanschlüsse als auch die technische und Erste-Hilfe-Notfallversorgung wurde durch ein großes Team an 7 Tagen in 24 Stunden ermöglicht. Durch die Veränderung der Zuzahlung der Krankenkasse für die Bereitstellung eines Hausnotrufgerätes im September ergab sich zwischenzeitlich ein hoher Verwaltungsaufwand.

2.252
Hausnotruf-Anschlüsse
(Stand: 2021)

Menüservice

Auch der Menüservice etablierte sich weiterhin im DRK Frankfurt als ein geeignetes Mittel, Senior*innen in Pandemiezeiten ein geeignetes Angebot unterbreiten zu kön-



nen. Sobald nämlich Einkäufe, schweres Heben, langes Stehen, Feinmotorik in den Fingern nachlässt, kann der Menüservice für Senior*innen eine gute Option sein. Im Jahr 2021 konnten an 4.327 Kund*innen im Stadtgebiet Frankfurt 97.518 Menüs geliefert werden.

Alltagshilfen für Senior*innen

Seit Dezember 2020 bietet das DRK in Frankfurt Senior*innen mit einem weiteren Angebot Unterstützung in den eigenen vier Wänden an. Mit den sogenannten Alltagshilfen wird eine Betreuung durch eine*n Alltagshelfer*in angeboten, damit Senior*innen auch weiterhin ein möglichst selbständiges Leben zu Hause führen können. Die Alltagshilfen richten sich an

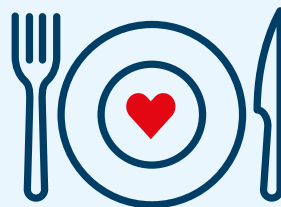
Personen, die noch gut zurechtkommen, sich aber an der einen oder anderen Stelle etwas Unterstützung wünschen. Ältere Menschen können das Angebot, das keine Leistungen zur Pflege beinhaltet, nutzen, wenn sie einen Pflegegrad oder eine eingeschränkte Alltagskompetenz haben. Ab Pflegegrad 1 kann man die niedrigschwiligen Betreuungs- und Entlastungsleistungen zur Unterstützung im Alltag nach § 45 SGB XI in Anspruch nehmen.

Mögliche Hilfestellungen sind:

- Besuche und gemeinsame Gespräche
- Unterstützung beim Einkaufen
- gemeinsame Spaziergänge
- Begleitung bei Arztbesuchen
- kleinere Hilfestellungen im Haushalt
- gemeinsame Pflege von Hobbys
- Besuch von Veranstaltungen oder Museen
- Hilfe beim Schriftverkehr mit Behörden
- oder den Hund ausführen

Zudem werden die Helfer*innen in einer vom DRK zweimal im Jahr durchgeführten Schulung für Alltagsbegleiter*innen selbst ausgebildet. Die Weiterbildung besteht aus insgesamt 5 Schultagen, findet immer samstags statt und wird vom DRK kostenlos angeboten. Sie umfasst insgesamt 40 Unterrichtsstunden und ist in 7 Module aufgeteilt. Insgesamt schlossen in den beiden Schulungen im Frühjahr und Herbst 2021 18 Alltagsbegleiter*innen die Schulung mit einem Zertifikat nach § 45 a SGB XI erfolgreich ab.

Im Jahr 2021 konnten 10 Senior*innen dauerhaft in die Betreuung durch eine*n Alltagshelfer*in aufgenommen werden. Es fanden insgesamt etwa 17 Hausbesuche statt. Die hohe Nachfrage nach den Alltagshilfen und haushaltsnahen Dienstleistungen zeigt, dass die Weiterführung dieses Angebotes sowie die Beratung von hilfeschuchenden Senior*innen am Telefon einen hohen Stellenwert einnehmen. Die Fortführung der haushaltsnahen Dienstleistungen beim DRK Frankfurt ist ein wichtiges Ziel, um die gestiegene Nachfrage durch die Senior*innen und auch deren Angehörigen zu bedienen



97.518
Menüs
für **4.327**
Senior*innen in 2021

Senior*innenprojekt Alive

Das Projekt, um die Lebensqualität von Schwanheimer und Goldsteiner Senior*innen zu erhöhen und sie in Projekte in ihrem Stadtteil zu integrieren, endete im Mai 2021. Pandemiebedingt waren zum Ende des Projektes neben Einzelfallunterstützungen im Stadtteil die Digitalisierung im Senior*innenalter Schwerpunkt der Arbeit. Veranstaltungen konnten bis zum Ende des Projektes nicht stattfinden, somit lag der Fokus auf einem Tandemprinzip zwischen Lehrer*in und Senior*in. Das eigene Handy, der Laptop oder das Tablet konnte mitgebracht werden und es wurde geübt und gezeigt, welche Möglichkeiten diese Geräte bieten und wie sie bedient werden können.

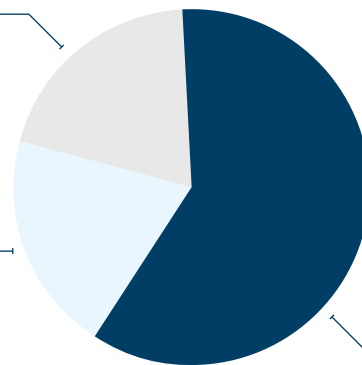
*Heidrun Schminke,
Teamleitung Soziale Dienste*



Nachgefragte Betreuungsleistungen

Unterstützung
beim Einkaufen

Reinigungs-
leistungen



Soziale Unterstützung, Spazieren gehen,
Gespräche, gemeinsames Kochen,
Besuch von Veranstaltung,
Hilfe bei Schriftverkehr mit Behörden

Integration und Quartiere



HIWA! Beratungsstelle für ältere Migrantinnen und Migranten

Auch in diesem Jahr war die Beratungsstelle durchgängig für die Ratsuchenden offen. 2021 bestand unsere Arbeit aus Angeboten zur Einzelberatung, aus der psychosozialen und psychologischen Beratung und Gesprächen sowie aus der Begleitung zu Behörden. Je nach den Vorgaben der Bundesregierung und des eigenen Hygienekonzeptes wurden die Beratungen auf die Telefon- und E-Mailberatung ausgeweitet. Es fanden nicht nur Beratungen am „Fenster“, sondern auch draußen außerhalb der Beratungsstelle statt. Die wöchentlichen Dienstagstreffs konnten weiterhin durchgeführt werden, denn für die Teilnehmer*innen sind die Gruppentreffs sehr wichtig. Die Aussage einer Teilnehmerin macht das deutlich: „Ich möchte nicht mehr zu Hause sitzen, ich muss aus der Wohnung raus, sonst werde ich noch verrückt“. Unter Einhaltung entsprechender Hygienemaßnahmen reagierten wir auf die Bedarfe und öffneten langsam unsere Angebote für die Zielgruppe der HIWA!. Der HIWA!-Arbeitskreis startete wieder erfolgreich mit seinen zwei Veranstaltungen (Workshop im Haus der Jugend sowie die Veranstaltung im Rahmen der Aktionswochen Älterwerden in Frankfurt). Die Teilnehmendenzahl war be-

grenzt und es galt eine Masken- und Testpflicht. Zusätzlich wurden die Klient*innen angerufen und nach Bedarfen und Bedürfnissen gefragt. Auch in diesem Jahr haben wir die HIWA!-Brief „Wir sind für Sie da“ an die Klient*innen verschickt. Die Gruppenangebote für die Demenzgruppe konnten ebenfalls wieder geöffnet werden. Bei schönem Wetter fanden die Angebote draußen statt.

Insgesamt haben wir flexibel auf die aktuelle Situation der Pandemie reagiert und waren, auch wenn die Gruppenangebote zeitweise pausieren mussten, durchgehend geöffnet, sodass wir auch in Zeiten der Pandemie Präsenz gezeigt haben. Das gab der laufenden Kundschaft und auch unseren Klient*innen Stabilität und Sicherheit.

Die meisten Beratungsgespräche waren in den Monaten Februar bis Juni zu verzeichnen, die wenigsten dagegen in den Monaten August und Dezember. In 2021 führten die Mitarbeiter*innen bis zu 121 Einzelgespräche. Die Beratungsgespräche wurden vorwiegend von Frauen in Anspruch genommen. Die Bevölkerungsgruppe der Senior*innen mit türkischen Wurzeln war am häufigsten vertreten. Die Altersstruktur der Klient*innen liegt zwischen 60 und 85 Jahren. Wichtigstes Thema: gesellschaft-

liche Teilhabe und finanzielle Sicherung sowie Gesundheit. Die Zahl der Einzelgespräche mit pflegenden Angehörigen ist zum Vorjahr gleichgeblieben. Die Hauptthemen der psychosozialen und psychologischen Beratungen waren: gesellschaftliche Teilhabe, Einsamkeit, soziale Isolation und Ängste.

2021 erreichten die DRK Beratungsstelle HIWA! dazu mehr Nachfragen als noch im Vorjahr. Aufgrund personeller Engpässe konnten nicht alle Anfragen der Ratsuchenden abgedeckt werden. Dass unser Beratungsteam auf die weltweit gültigen DRK Grundsätze wie Neutralität und Unparteilichkeit setzt, schaffte Vertrauen und sorgte dafür, dass unser Angebot durch Mundpropaganda weiterempfohlen wurde. Zur Einzelberatung kamen pro Woche rund 30 Anfragen unterschiedlicher Institutionen hinzu. So kümmerten sich unsere Mitarbeiter*innen unter anderem um Anfragen und die Beratung von städtischen Einrichtungen, Institutionen und Beratungsstellen sowie regionalen und bundesweiten Hochschulen. Hierbei standen Fragen zu speziellen, interkulturellen Beratungsthemen im Fokus.

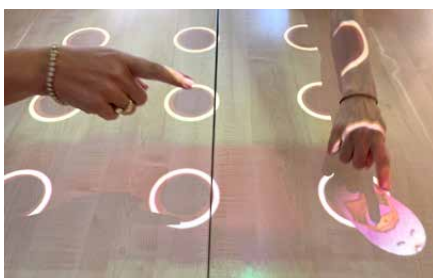
Aufgrund der Pandemie entwickelten sich folgende Beratungsthemen: Einsamkeit, gesellschaftliche Teilhabe und die Nutzung von digitalen Medien. Aus diesem Bedarf entwickelte sich das Projekt „ESOD: Aktiv am Leben teilnehmen“. Das Ziel des Projekts ist es, ältere Menschen aktiv in die gesellschaftlichen Aktivitäten einzubinden und sie durch das Erlernen des Umgangs mit digitalen Geräten zu befähigen, soziale Kontakte zu pflegen und zu erhalten.

Demenzgruppe

Auf Grund der Pandemie konnten sich die erkrankten Senior*innen und deren Angehörige und Pflegende nicht regelmäßig mittwochs treffen. Im Vergleich zum Vorjahr fanden 2021 aber wieder mehr Gruppentreffen statt. Da der Wunsch nach Präsenz seitens der Gruppenteilnehmer*innen und pflegenden Angehörigen sehr hoch

war, konnten wir in unterschiedlichen Formen flexibel auf den Bedarf reagieren. Wir haben Einzelbetreuungen angeboten und es fand in regelmäßigen Abständen vor allem Kontaktaufnahmen per Telefon statt, zudem wurden die Teilnehmer*innen und die Angehörigen zu Hause besucht. In regelmäßigen, wöchentlichen Abständen wurden die Teilnehmer*innen angerufen und deren Bedarfe- und Bedürfnisse er-

eine Wellnessstunde eingeführt. In diesem Berichtsjahr haben wir als weiteres Programmelement zur Unterstützung der kognitiven Stärkung der Teilnehmer*innen einen sogenannten „Spieltisch“ (Tovertafel) erwerben können. Es ist eine Art Projektor, der auf eine Fläche Spiele und Übungen projiziert. Gespielt wird mit den Händen. Die Spiele und Übungen gibt es in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.



mittelt. Daneben fanden Angebote wie Spaziergänge am Main oder in stadtnahen Parks statt oder wurden Bedarfe wie etwa Einkaufen oder Medikamentenabholung abgedeckt. Sofern aufgrund der Lockerungen der Pandemieverordnungen die Mittwochstreffs stattfinden konnten, wurden weiterhin Inhalte aus dem Demenzkoffer für die Gruppe angewandt, zusätzlich wurden auch Aktionen wie das gemeinsame Teigtasch zubereiten oder

Es wurde speziell für Senior*innen, für Menschen mit leichter bis mittelgradiger Demenz sowie für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung entwickelt.

2021 wurden die Schulungen für das Ehrenamt im Bereich der Demenzbetreuung fortgesetzt. Die Schulung wurde mit Erfolg und mit Aushändigung des Zertifikats an die Schulungsteilnehmer*innen beendet. Auch im kommenden Jahr sollen die Schulungen fortgesetzt werden.

Yasemin Yazıcı-Muth

Netzwerk Plus+

Das Projekt Netzwerk Plus+ hat 2021 gesellschaftliche Austausch- und Lern-

prozesse im Stadtgebiet Frankfurt angestoßen und gefördert. Zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen, Verena Bedbur und Julijana Hetterich, haben dafür neu zugezogene und schon lange hier lebende Frankfurter*innen bei der Umsetzung eigener Ideen unterstützt, begleitet und miteinander vernetzt. Damit konnten auch Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in das aktive Ehrenamt des DRK Frankfurt eingebunden werden. Unter erschwerten Arbeitsbedingungen während der Corona-Pandemie konnten Kleinprojekte durchgeführt und offene Begegnungsräume geschaffen werden, in denen gesellschaftlicher Austausch und gemeinsames Lernen stattfand.

Die Angebote von Netzwerk Plus+ sind sehr vielfältig und individuell, weil sie sich nach den Bedarfen und Wünschen der Ehrenamtlichen und Teilnehmenden ausrichten. Dazu zählten im Jahr 2021:

- wöchentlicher Mädchentreff
- Fortführung Kunstprojekt
- Frauentreff
- Maßnahme zur selbstständigen Grup-



Integration und Quartiere

penleitung von Geflüchteten in Begegnungsräumen: Fahrradwerkstatt, Kleinstprojekte durchgeführt von Geflüchteten: Fortführung Büchereiprojekt, Computerkurs

- Maßnahme zur Aktivierung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Geflüchteten: Tanzprojekt, Nähprojekt, zwei Schulungen zum Thema Antidiskriminierung für Ehrenamtliche und Hauptamtliche durchgeführt vom Netzwerk Demokratie und Courage, Schmuckherstellung aus Recycling Material im Workshop für Frauen in der Sozialen Manufaktur Bockenheim unter Anleitung von Lena Sandel
- Beratungsangebot 14-tägig in einer Großunterkunft, Treffen/telefonische und digitale Betreuung unserer Ehrenamtlichen

Die Angebote des Projekts Netzwerk Plus+ sind langfristig angesetzt und sollen

auch im Jahr 2022 von der Großunterkunft LuLa weitergeführt werden. Neu wird sein, dass das Netzwerk Plus+ perspektivisch in weiteren Großunterkünften und Wohnprojekten tätig sein wird. Weitere Angebote und Kleinprojekte sind in Planung.

Mutter- bzw. Vater-Kind-Kuren

Das Müttergenesungswerk (MGW) mit seinen Beratungsstellen und Kliniken unterstützt Mütter, Väter und Kinder bei der Planung und Durchführung einer geeigneten Vorsorgekur, die ihnen eine unbeschwertere Zeit in einer Klinik ermöglichen und sie davor schützen soll, krank zu werden. In Frankfurt arbeiten die Caritas, das Diakonische Werk und der DRK Bezirksverband Frankfurt im Ortsausschuss Frankfurt zusammen.

Auch im zweiten Coronajahr waren Familien, und hier insbesondere die Mütter, großen Herausforderungen ausgesetzt und dementsprechend gefordert. Mit hohem Stress, der gesundheitliche Belastungen sowohl körperlicher als auch seelischer Natur erzeugt, war das Jahr 2021 verbunden. Zu erwähnen sei die Schließung der Schulen und Kindertageseinrichtungen, dies verknüpft mit den Herausforderungen von Homeoffice, Homeschooling, Kurzarbeit mit geringerem Einkommen und den Erkrankungen an Corona.

Die Nachfragen und der Wunsch nach einer Kur waren ungebrochen, jedoch nur langfristig umzusetzen. Bedingt durch die schwierigen Zeiten ergaben sich besonders für die Kliniken komplett neue Herausforderungen. Hygienekonzepte mussten entwickelt und immer wieder angepasst



werden, die Kurplätze konnten nicht voll ausgeschöpft werden und einzelne Kurgänge wurden abgebrochen, weil Infektionen mit dem Coronavirus auftraten.

Gerade in diesen Zeiten war die Beratungsstelle gefordert, die Mütter mental zu unterstützen und sie bereits durch die Beratungsgespräche zu entlasten. Die Aufgabe bestand darin, Hilfestellung zu bieten, wie die Zeit bis zur Kur überbrückt werden kann und welche zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten in Frankfurt zur Verfügung stehen. Gleichzeitig gab es Veränderungen bezüglich der MGW-Beratungsstelle. Die langjährige Kurberaterin Nora Mehari ging in den wohlverdienten Ruhestand und eine neue Beraterin musste gefunden werden. Zeitgleich mit diesem Wechsel sollte auch ein neuer Standort für die Beratung implementiert werden. Die Beratungsstelle wurde nach Seckbach in den ebenfalls zum DRK gehörenden Jugendclub „DeR Klub“ verlegt.

Als neue Kurberaterin hat Gerlinde Er. Razki ab 01.02.2022 die Aufgabe der Kurberatung übernommen.

Nora Mehari und Gerlinde Er. Razki

Sozialberatung

Die Übergangsunterkunft Sportcampus hat sich über die letzten Jahre einen stadtweiten, sehr positiven Ruf erarbeitet. Die Leute leben etwas weniger eng zusammen, die Unterkunft ist von Grün umgeben und hat einen weitläufigen Außenbereich. Hinzukommt die sehr gute Ausstattung mit engagiertem und gut ausgebildetem Personal (ein Betreuungsteam, Arbeitsmarktberatung, Gewaltschutzkräfte, Sozialberatung und psychosoziale Fachkräfte). Diese Umstände führen dazu, dass die Unterkunft in regelmäßigen Abständen mit sehr schwierigen Fällen belegt wird.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 1990 Beratungsgespräche erfasst. Dass die Anzahl von Beratungsgesprächen etwas niedriger als im vorhergehenden ersten



Coronajahr ist, hat vor allem mit der Normalisierung eines pandemiegerechten Beratungsalltags zu tun. Während des ersten „Lockdowns“ im Jahr 2020 wurden so viele Gespräche geführt wie irgendwie möglich: am Fenster, auf dem Gelände vor und in der Einrichtung, per Telefon und E-Mail. Als es im Herbst/Winter 2020 kälter wurde und die Bewohner*innen sich aufgrund der Abstands- und Hygienemaßnahmen vor den Beratungsbüros im Dutzend anstellten, mussten wir die Struktur verstärkt auf geplante Termine umstellen.

Während viele der Ämter in Frankfurt pandemiebedingt geschlossen wurden, bestand die Priorität unserer Einrichtung darin, die Beratung aufrecht zu erhalten und ein sicheres Arbeitsumfeld herzustellen. Ende 2020 begannen wir nur noch terminiert oder per E-Mail und am Telefon zu beraten. Es wurden ein Briefkasten und ein Händedesinfektionsspender aufgehängt, Trennscheiben, Dolmetschen am Telefon und regelmäßige Lüftungszeiten eingeführt. Die gesundheitliche und die Impf-Aufklärung wurden Beratungsalltag. Es wurden Flyer ausgehändigt, YouTube-Videos in diversen Sprachen per E-Mail verschickt, Wege ins Impfzentrum und zu Teststationen aufgewiesen. Dank der engen Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Betreuung konnten die Beratungsgespräche in geregelte Bahnen gelenkt werden.

*David Schommer
Carmen Scharf, Teamleitung Integration
und Quartiere*



Kinder und Jugend

DeR Klub

Seit Januar 2021 ist das Kinder- und Jugendzentrum in Seckbach (auf dem Atzelbergplatz) Teil des Deutschen Roten Kreuzes Frankfurt und damit die erste eigene Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit des DRK Frankfurt.

Insgesamt arbeiten hier vier hauptamtliche Pädagog*innen, drei Mitarbeiter*innen in der Hauswirtschaft (Küche und Reinigung) sowie vier Übungsleiter*innen, die uns im pädagogischen Alltag sowie bei der Hausaufgabenhilfe für die Kinder und Jugendlichen unterstützen.

Das Kinder- und Jugendzentrum hat von dem dortigen Team sowie in einer Abstimmung der Kinder und Jugendlichen einen neuen Namen erhalten:



Ziel des Kinder- und Jugendzentrums Seckbach ist zunächst einmal, ein sicherer Rückzugsort für Kinder und Jugendliche zu sein, in welchem sie sich frei entfalten und ihre Freizeit verbringen können. Zentral für die Arbeit sind die außerschulischen Bildungsangebote, die freizeitpädagogischen Aktivitäten sowie die Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit ist die konkrete Orientierung an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Von Montag bis Freitag können sich Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 23 Jahren im DeR Klub Seckbach aufhalten und uns, je nach Alter, im Teenie- oder im Jugendklub besuchen.

Der Teenieklub ist montags bis freitags von 14 bis 19 Uhr geöffnet und bietet neben Spiel und Spaß auch spannende Projekte, ein warmes Mittagessen und Unterstützung bei schulischen und familiären Herausforderungen. Der Jugendklub öffnet zusätzlich von mittwochs bis freitags von 17 bis 22 Uhr und bietet jungen Menschen den perfekten Rückzugsort für interessante Gespräche, Unterstützung und Kontakt zu Gleichaltrigen.

Neben Sportprojekten, einem Bewegungsraum und einer Kreativwerkstatt bietet das Kinder- und Jugendzentrum die Möglichkeit zum Billard-, Tischtennis- oder Tischkickerspielen, Zugang zu neuen Medien wie Playstation, X-Box oder Wii, die Möglichkeit an Laptops, Tablets und Computern zu arbeiten, gemütliche Rückzugsräume sowie genug Platz, um drinnen und draußen zu toben.

Im Jahr 2021 konnte das Kinder- und Jugendzentrum seine Besucher*innen, aber auch Eltern und Nachbar*innen durch besondere Aktionen begeistern: So standen beispielsweise Projekte unter dem Motto „Umweltschutz“ auf dem Programm, bei welchen die Kinder und Jugendlichen Blumenkübel bepflanzt und bemalt haben oder gemeinsam mit der FES unter dem Motto „clean up FFM“ den Stadtteil von Müll befreit haben. Des Weiteren haben die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen spannenden Projekten die Grundwerte und den Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes kennengelernt und haben interessiert an Aktionen zur Ersten Hilfe, dem Rettungsdienst, aber auch zum humanitären Völkerrecht teilgenommen.

Ein weiteres Highlight im Jahr 2021 war das Sommerferienprogramm „get up, get out“: Gemeinsam mit dem Turn- und Sportverein Seckbach haben die Kinder und Jugendlichen 6 Wochen lang ver-

schiedene Sportarten in und um Seckbach ausprobiert: Von Tischtennis, über Turnen und Slacklinen, bis hin zu Stand-Up-Paddling und Reiten waren verschiedene Sportarten vertreten.



Auch die kreativen Künste unserer Besucher*innen wurden durch verschiedene Ausflüge, unter anderem in die Soziale Manufaktur des DRK, gefördert. Auch bei den „grill & chill“-Nachmittagen und verschiedenen Pop-Up-Angeboten war für jede*n etwas dabei!



„grill & chill“ mit Balance e.V.

Auch im Winter konnte das pädagogische Team des Zentrums, in Kooperation mit dem Ortsbeirat und der Kinderbeauftragten des Stadtteils, für Begeisterung bei Jung und Alt sorgen: Bei Kinderpunsch und Kakao durften die Kinder und Jugendlichen bei einem kleinen, besinnlichen

Winterfest die selbstgebastelte Dekoration und bunt-glitzernden Baumschmuck an den großen Weihnachtsbaum auf dem Atzelbergplatz hängen.

Julia Bauer, Einrichtungsleitung DeR Klub Kinder- und Jugendzentrum Seckbach



Stationäre Jugendhilfe mit intensiv-therapeutischer Schwerpunktsetzung

Corona stellte auch im Jahr 2021 die Jugendlichen und Mitarbeiter*innen der stationären Jugendhilfe vor Herausforderungen und Belastungen. Dank vieler kreativer Ideen konnten jedoch Einschränkungen reduziert und Krisen entgegengewirkt werden.

Zwischen 14 und 16 junge Menschen im Alter von 13 bis 21 Jahren fanden im vergangenen Jahr ein kurzzeitiges Zuhause in der Borsigallee und wurden von Betreuer*innen, Therapeut*innen und Psycholog*innen rund um die Uhr begleitet. Die 15 Plätze der Einrichtung, welche sich auf Einzelzimmer verteilen, waren somit nahezu durchgängig belegt. Neben festen Diagnosestellungen war das Vorliegen von psychischen Krisen ein Hauptgrund, der zu einem dortigen Aufenthalt führte. Sowohl das Frankfurter Jugendamt fragte nach freien Kapazitäten als auch öffentli-

che Träger von außerhalb nahmen Kontakt zu der intensiv-therapeutischen Einrichtung auf, um jungen Menschen kurz- und längerfristig eine sichere Anlaufstelle zu bieten. In enger Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und niedergelassenen Ärzt*innen gelang es, Krisen zu meistern und den jungen Menschen Halt und Sicherheit zu vermitteln. Trotz der pandemiebedingten Umstände wurde an der Elternarbeit festgehalten und es wurden Wege gefunden, den Jugendlichen die Verbindung nach außen zu ermöglichen.

Dennoch wurde deutlich, dass Schulschließungen und Isolation zu vermehrten (Auto-)Aggressionen, Angstreaktionen und Depressionen geführt hat. Quarantäne bedeutete für einzelne nicht nur den kurzzeitigen Rückzug aus dem gesellschaftlichen Alltag, sondern auch die Verschlechterung der eigenen Situation respektive des Krankheitsbildes. Arzttermine mussten verschoben werden oder sind gar komplett ausgefallen. Aufgefangen werden konnte dies durch den Einsatz der in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter*innen. Dennoch führten auch hier coronabedingte Personalausfälle und der damit verbundene Wegfall des*der Bezugsbetreuer*in zum Verlust des Halts und Sicherheit. Zur Stabilisierung der beschwerlichen Situation wurden verschiedene Projekte initiiert, um in vielerlei Hinsicht den Alltag bunt zu gestalten und für Ablenkung zu sorgen.

Das Biografie-Foto-Projekt „Finde heraus, wer du bist, sei dabei ganz du selbst“ war dabei ebenso hilfreich wie das Gestaltungsprojekt innerhalb des Hauses. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden mit einer ehrenamtlich engagierten Innenarchitektin der Garten und das Haus umgestaltet.

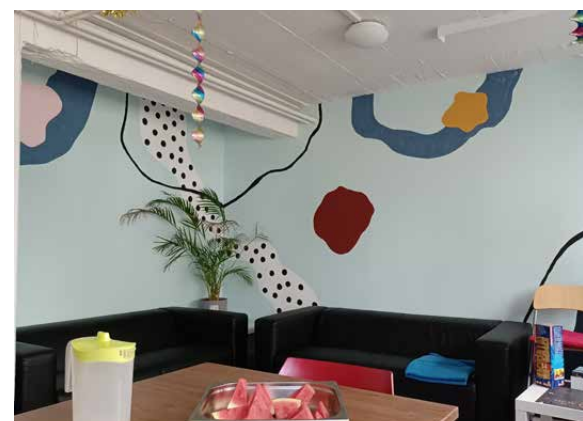
Durch den sich rund um das Haus befindenden Garten konnten die Jugendlichen auch viel Zeit im Freien verbringen und wurden zudem bei dem Bau der Gartenmöbel beteiligt. Nicht nur Grillabende, sondern auch das bestandene Abitur ließen sich so noch besser und gemütlicher feiern.

 DRK Frankfurt (5)

Ein Abiball und eine Theateraufführung wurden für externe Besucher initiiert und es zeigte sich ein enger Zusammenhalt in der Gruppe. Gleichzeitig wurden Ausflüge angeboten. Klettern und an die eigenen Grenzen kommen waren Teil der Aktivitäten.

Höhepunkt des Jahres war die – trotz aller Widrigkeiten durchgeführten – Ferienfreizeit. Alle Jugendliche nahmen teil und verbrachten eine Woche in einem Selbstverpflegungshaus. Alles Notwendige wurde allein geplant, besorgt und vorbereitet. Jeder war somit eingebunden und musste Verantwortung übernehmen.

In der Einrichtung ist die Belegungsstruktur paritätisch und sowohl Jungen als auch Mädchen können aufgenommen werden. Ein Projekt von Pro Familia im Rahmen der sexuellen Aufklärung wurde durchgeführt. Immer häufiger wurde jedoch im Jahr 2020 schon vermerkt, dass Bedarfe nicht gedeckt werden konnten. Wartelisten lie-



Kinder und Jugend

ßen uns somit zu dem Schluss kommen, eine weitere Einrichtung für intensiv-therapeutische Bedarfe zu eröffnen.

Der Vermieter der Einrichtung „Borsigallee“ hat glücklicherweise ein optimal gebautes Haus für eine weitere Einrichtung angeboten und somit konnte für 11 junge Menschen weiterer Platz konzipiert werden. Im Oktober 2021 sollte die Eröffnung stattfinden. Mit einem ähnlichen Konzept sollten Raum und Betreuung rund um die Uhr angeboten werden. Allerdings wurde dringend Platz für unbegleitete Minderjährige Ausländer gesucht. Als zuverlässiger Partner der Stadt Frankfurt zeigte sich das DRK Frankfurt, indem die geplante Eröffnung im Oktober mit einer anderen Zielgruppe geschah. Dank der flexiblen und zuverlässigen Mitarbeiter*innen konnten innerhalb kurzer Zeit 11-19 unbegleitete Minderjährige Ausländer*innen im Rahmen einer Screeningeinrichtung aufgenommen werden. Auch hier war die Begleitung

durch eine notwendige Quarantänezeit eine enorme Belastungsprobe.

Vielen Jugendlichen fehlte das Wissen über den Covid-Virus und die Informationen über die Medien, die sie nutzten, stellten nicht unbedingt den komplexen Sachverhalt wahrheitsgemäß dar (Coronaleugner). In dieser Zeit waren pädagogisches Feingefühl, menschliches Verständnis und viel Klärungsbedarf, mit dem notwendigen Abstand, gefragt. Übersetzer*innen für Paschto, Dari und Arabisch wurden ins Haus bestellt, um über die Pandemie und die Gesundheitsverordnungen aufzuklären. Mit dem Aufklärungsseminar konnten Mythen wie „ich bin doch geimpft worden beim Gesundheitsscreening“ sowie „das Virus gibt es nicht“ aufgelöst werden. Die Bedingungen waren klar und die Quarantänezeit der geflüchteten jungen Menschen war absehbar. Nach 14 Tagen waren alle Jugendlichen negativ getestet und die harte Zeit war überstan-

den. Bis über den Jahreswechsel hinaus bestand die Einrichtung und war für junge Menschen aus Algerien, Marokko, Syrien und Afghanistan erste Anlaufstelle.

Trotz der Umstände und notwendigen Anpassungen wurde allem sehr gut begegnet und die Mitarbeiter*innen freuen sich über jede Verstärkung des multiprofessionellen Teams.

Sylvie Fischer, Abteilungsleitung Soziales
Anke Imhof, Leitung Stationäre Jugendhilfe



 DRK Frankfurt (2)

Unterkünfte für Geflüchtete



ABG-Projekte

Am 01.03.2021 wurde das ABG-Wohnprojekt Cézanneweg eröffnet. In den durch das DRK Frankfurt betriebenen Wohnungen sind seitdem 17 Familien untergebracht, die von den im Sozialdienst des Wohnprojektes tätigen sozialpädagogischen Fachkräften beim Ankommen im Stadtteil begleitet und beraten wurden. Es konnten enge Kooperationen zwischen dem Sozialdienst und den umliegenden Kinderbetreuungseinrichtungen sowie der zuständigen Grundschule aufgebaut werden, wodurch alle Kinder zeitnah mit Betreuungsplätzen versorgt werden konnten. Besonderer Dank gilt dem Kinderschutzbund Frankfurt für eine Bücher- und Spielespende, an der sich die Kinder und Jugendlichen sehr erfreut haben. Ein weiteres Highlight war ein über mehrere Monate stattfindendes Vorleseangebot eines Ehrenamtlichen für die im Wohnprojekt lebenden Kinder.

Die Familien haben sich gut eingelebt und arbeiten aktiv an der Gestaltung der Einrichtung mit.

Für 2022 ist die Eröffnung zweier weiterer ABG-Wohnprojekte geplant: Das Wohnprojekt Offenbacher Landstraße und das Wohnprojekt Mörfelder Landstraße.

Bleichstraße

Nachdem die Unterkunft in der Bleichstraße 2020 zunächst zu Quarantäne-Zwecken im Rahmen der Corona-Pandemie genutzt wurde, konnte im Herbst 2021 der Regelbetrieb aufgenommen werden. In der Bleichstraße wohnen aufgrund der räumlichen Gegebenheiten mit Einraum-Appartements im Schwerpunkt alleinerziehende Frauen mit ihren meist kleinen Kindern. Unterstützt und begleitet werden sie hierbei von einem Team aus Sozialbetreuer*innen, die rund um die Uhr vor Ort erreichbar sind. Der Einzug der Familien verlief insgesamt reibungslos und wir können feststellen, dass die Bewohner*innen sich gut eingelebt haben.



Sportcampus

Wie das vorherige Jahr war das Jahr 2021 bestimmt durch die Pandemie. Leider waren einige der Angebote, die es sonst gab, weiterhin nicht möglich. Aber wir haben es dennoch geschafft, den Bewohner*innen einige Unterhaltung und Information zu bieten. So haben etwa die Kinder einen gemeinsamen Ausflug auf einen Bauernhof gemacht, für die Frauen gab es, soweit das Wetter gut war, ein Frauenpicknick, für die Schüler*innen wurde im Laufe des Jahres das Nachhilfeangebot wiederbelebt, es gab Aktionen von externen Ehrenamtlichen und auch Deutschkurse auf ehrenamtlicher Basis konnten im Laufe des Jahres wieder angeboten werden.

Personell gab es 2021 einige Veränderungen in der Unterkunft am Sportcampus. Im Januar wuchs das Team der Sozialbetreuung an, im Februar kam eine neue psychosoziale Beraterin zum Team hinzu und im März übernahm Susanne Seher die Stelle der Leitung als Nachfolgerin von Anika Bergmann und eine weitere pädagogische Fachkraft im Bereich der Arbeit mit Kindern ergänzt seitdem unser Team.

Im Herbst bewegte uns alle die Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan. Mit Entsetzen beobachteten Bewohnerschaft und Mitarbeitende gleichermaßen die Entwicklungen. Durch eine gute Vernetzung innerhalb des DRK konnten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen, Rat geben und zur Seite stehen.

Unterkünfte für Geflüchtete



 DRK Frankfurt (1)

Für das kommende Jahr deutet sich an, dass der Bedarf an Wohnraum für Menschen in Frankfurt weiterhin groß sein wird und der Sportcampus über das Jahr 2022 eine Unterkunft für geflüchtete Menschen bleibt.

Siedlungsgemeinschaft Harheim

Viele der Angebote, die es vorher gab, konnten auch in der Siedlungsgemeinschaft Harheim aufgrund der Pandemie nicht oder nur begrenzt stattfinden. Umso größer war die Freude, als im Sommer ein gemeinsames Fest der Siedlungsgemeinschaft möglich war und man bei Musik und gutem Wetter zusammenkommen konnte.

Durch gemeinschaftliche Projekte wie die Gestaltung des Außenbereichs konnte das Zusammenleben der Menschen in der Siedlungsgemeinschaft gestärkt werden. Auch für die Bewohnerschaft in der Siedlungsgemeinschaft war die Machtübernahme durch die Taliban im Herbst eine

schlimme Entwicklung. Um die Menschen zu unterstützen waren wir daher froh, eine Rechtsberatung auf ehrenamtlicher Basis anbieten zu können, die den Bewohner*innen Handlungsmöglichkeiten vermitteln konnte.

Dank ehrenamtlichen Engagements und einer guten Vernetzung im Stadtteil gehen wir positiv in das neue Jahr und wollen die Aktivitäten innerhalb der Siedlungsgemeinschaft weiter intensivieren und so das Zusammenleben fördern. Hierzu wird unser Team um eine Ehrenamtskoordination ergänzt.

Ludwig-Landmann-Straße (LuLa)

Wie auch in den anderen Unterkünften hatte das Pandemiegeschehen einen großen Einfluss auf das Zusammenleben in der Unterkunft. Zum Glück verfügt die LuLa über größere Räumlichkeiten, so dass weiterhin in begrenztem Umfang Angebote durchgeführt werden konnten. Die Bewohner*innen wirkten an Ideenfindung

zu Ausflugszielen mit (z. B. im Rahmen des Kinder-, Frauen- oder Männerrats) und äußerten ihre Anliegen. Für Erwachsene konnten Workshops in der Sozialen Manufaktur des DRK angeboten werden. Gerne bedanken wir uns an dieser Stelle auch bei den zahlreichen externen Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen, die für die Bewohnerschaft nach wie vor eine starke Unterstützung darstellen. Mit dem Start der ABG-Projekte und der Bleichstraße als Regelunterkunft konnten zahlreiche Bewohner*innen aus der LuLa, die teils mehrere Jahre hier lebten, umziehen und in eine angenehmere Unterbringung gelangen.

Im 2. Halbjahr 2021 entwickelten sich Planungen, die Unterkunft zu modernisieren und zu erweitern. Damit wird ein Betrieb über das Jahr 2022 hinaus ermöglicht und die Wohnsituation der Menschen in mehreren Bereichen verbessert.

*Anika Bergmann und Holger Christ,
Teamleitung Fachbereich Unterkünfte*

In stillem Gedenken

Wir gedenken unserer im Jahr 2021
verstorbenen Kamerad*innen,
Freund*innen und Förder*innen.



Sprach- und Bildungszentrum

 Andre Zelck / DRKS



Auch 2021 war die Arbeit im Sprach- und Bildungszentrum (SBZ) maßgeblich von Hygienebestimmungen, Lockdowns und COVID-19 bestimmt. Das Team des Sprach- und Bildungszentrums führte Beratungsgespräche, Einstufungen und Sprachkurse unter Einhaltung der AHA-Regeln in Präsenz oder in virtueller Form durch. Trotz erheblicher Mehrbelastungen, wie sie im Unterricht und bei Beratungen durch die notwendige Masken- und Testpflicht oder die Erhebung des Impfstatus entstanden sind, konnte im Sprach- und Bildungszentrum auch 2021 berufsbezogenes Deutsch bis zum Niveau C1 (Hochschulniveau) erlernt werden.

Rein virtuelle Sprachkurse, 2020 erstmalig angeboten, wurden auch im vergangenen Jahr durchgeführt und hinsichtlich ihrer Methodik und Didaktik weiter optimiert. So

konnten die erheblichen pädagogischen Unterschiede zwischen Präsenz- und Fernunterricht besser berücksichtigt werden. Es wurden drei ausschließlich virtuelle Kurse auf den Niveaus B2 und C1 umgesetzt. Virtuelles Lernen ist ermüdender und so fand der Online-Unterricht nicht täglich, sondern an vier Nachmittagen in der Woche statt. Die durchschnittliche Kursdauer verlängerte sich dadurch von sechs auf acht Monate. Weitere fünf Kurse wurden in hybrider Form, d.h. abwechselnd in Präsenz und in virtueller Form, umgesetzt.

Acht Kurse fanden in altbewährter Form in Präsenz, mit Maske und Abstand, statt. Auch Abendkurse, die sich hauptsächlich an Berufstätige richten, wurden wieder angeboten und sind mittlerweile ein festes Angebot im SBZ.

Der jährliche Vorschaltkurs für Auszubildende des Kooperationspartners Agaplesion erfolgte in Präsenz und die ausbildungsbegleitenden Fachdeutschkurse für angehende Gesundheits- und Krankenpfleger*innen wurden 2021 je nach Bedarf in Präsenz oder online umgesetzt.

Workshops für Pflegeanleiter*innen zu dem Thema „Sprachsensible Anleitung“ fanden sowohl im virtuellen Raum als auch vor Ort statt. Weitere Workshops wurden für DRK Migrationsberater*innen in Hessen (über den Landesverband, online), Führungskräfte im Impfzentrum (online) sowie zum Thema „Einfache Sprache“ für die Volkshochschule Offenbach (ebenfalls online) durchgeführt.

Insgesamt fanden letztes Jahr 19 allgemeine, berufsbezogene oder fachspezifi-

sche Sprachkurse mit einer Laufzeit von bis zu acht Monaten statt – ohne dabei den internen Sprachkurs für Kolleg*innen aus dem Impfzentrum zu berücksichtigen.

In Zahlen kann das Jahr 2021 wie folgt zusammengefasst werden:

Es wurden 5.435 Unterrichtseinheiten (jeweils 45 Minuten) für insgesamt 349 Teilnehmende gehalten. Zwei Drittel der Lernenden waren weiblich (214). Die ‚typische Kursteilnehmerin‘ war durchschnittlich zwischen 35 – 50 Jahre alt und hatte mindestens Abitur (ISCED Level 3). 67 % der Teilnehmer*innen konnten nach der vorgesehenen Kurslaufzeit (es sind regulär 400 Unterrichtseinheiten) die mündliche Prüfung bestehen; die schriftliche Prüfung bestanden hingegen durchschnittlich 30 % der Kursteilnehmenden. Die Mehrheit brauchte daher zwei Anläufe, um sich um eine Sprachkompetenzstufe zu verbessern. Dies trifft insbesondere auf die Sprachprüfung B2 zu, die erheblich anspruchsvoller ist als der B1-Test „Deutsch-Test für Zuwanderer“ (DTZ), aber laut Vorgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge nach kürzerer Vorbereitung erfolgreich absolviert werden soll. Die Anwesenheitsquote betrug durchschnittlich 89 % und mehr als 90 % würden das SBZ als Kursort weiterempfehlen.

Für das Jahr 2022 sind folgende Aktivitäten geplant:

Teilnahme des gesamten Teams an einer langfristigen Fortbildung zum Thema „Digitale Kompetenzen in der Erwachsenenbildung“; Etablierung des SBZ als Prüfungszentrum; Erweiterung des Kursangebotes um Erst-Orientierungskurse (EOK – ein Kursangebot für Erstzuwanderer) sowie Eröffnung des digitalen Lernortes „Lern-Netz-Frankfurt“ in den Räumlichkeiten des Bildungszentrums.

*Kajetan Tadrowski,
Leiter Sprach- und Bildungszentrum*



Christopher Vogler (2)



Andre Zelck / DRKS

Lebensretter integriert



Im 1. Halbjahr 2021 wurde im Projekt Lebensretter integriert das Modul 1 (Erste-Hilfe-Kurs, Sprachförderung und Sanitätskurs) zweimal angeboten und durchgeführt.

Der erste Durchgang begann im Januar und endete mit der Sanitätshelfer*innen-Prüfung im März. Den Kurs absolvierten hauptsächlich jene Projektteilnehmenden, die sich bereits 2020 für das Projekt angemeldet hatten, aber aufgrund der COVID-19-Bestimmungen nicht an den praxisbezogenen Sanitätskursen teilnehmen konnten. Der Sanitätskurs wurde in Kooperation mit Fachausbilder*innen aus dem Ehrenamt des Frankfurter Roten Kreuzes umgesetzt. Die Prüfungsabnahme fand unter Aufsicht des stellvertretenden Kreisverbandarztes Dr. med. Matthias Bollinger und des stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiters Tekin Karahasan statt. Alle sieben Teilnehmenden bestanden sowohl die schriftliche als auch die praktische Prüfung. Im Anschluss an das Modul fand ein Evaluationsgespräch mit den beteiligten Prüfern statt. Als Ergebnis wurde die Gesamtdauer der berufsbezogenen Sprachförderung verlängert und die Zusammenarbeit zwischen den Fach- und Sprachdozent*innen überarbeitet.

Die zweite Runde des Moduls 1 fand im Zeitraum vom 20.04. bis zum 18.06.2021 statt. Es nahmen sechs Personen teil. Die Prüfung stand unter der Aufsicht von DRK

Kreisverbandarzt Dr. med. Michael Sroka und dem stellvertretenden Kreisbereitschaftsleiter Tekin Karahasan statt.

Alle Teilnehmenden, die Modul 1 besuchten, entschieden sich dazu, im Anschluss daran auch an Modul 2 – und damit an der Qualifizierung zum*zur Rettungssanitäter*in – teilzunehmen. Sie wurden nach Rücksprache mit den zuweisenden Stellen (Jobcenter, Jugend- und Sozialamt etc.) bei der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS) des Frankfurter Roten Kreuzes angemeldet.

Parallel zu den Fachdeutschkursen wurden im ersten Halbjahr 2021 auch Praktika in Krankenhäusern und im Rettungsdienst akquiriert. Sie sind integraler Bestandteil der Qualifizierung zum*zur Rettungssanitäter*in. Im Juni 2021 fand erstmalig als Zusatzangebot ein Vorbereitungskurs auf die staatliche Prüfung zum*zur Rettungssanitäter*in statt. Die gezielte sprachliche Vorbereitung auf die staatliche Prüfung stellte ein neues Angebot im Projekt dar und wurde ebenfalls aufgrund des Feedbacks aller Beteiligten (auch der Projektteilnehmer) eingeführt.

2021 nahmen auch erste Projektteilnehmenden an den Angeboten des Ehrenamts (z.B. des Ortsvereins Höchst-Zentrum West) teil.

2021 wurde erstmalig ein Angebot für Azubis, die sich bereits in der Ausbildung

zum*zur Notfallsanitäter*in befinden, aber sprachlichen, fachlichen oder sozialpädagogischen Förderbedarf haben, geschaffen. Aufgrund der Ausbildungsvorgaben (zeitlicher Umfang) wurden in Abstimmung mit den Ausbildungsbetrieben individuelle Fördermaßnahmen angeboten und Auszubildende entsprechend gefördert.

Im zweiten Halbjahr 2021 fand schließlich der dritte Durchlauf von Modul 1 statt. Dieses Mal wurden die Inhalte stärker an betriebliche Anforderungen angepasst und ein Betriebssanitäterkurs sprachlich vorbereitet. Im November 2021 fand ein weiterer Vorbereitungskurs auf den Theorieblock zum*zur Rettungssanitäter*in statt.

Die aktuellen Projektzahlen in der Zusammenfassung: 50 Personen nahmen an einem sprachlich vorentlasteten Erste-Hilfe-Kurs teil. 12 Geflüchtete absolvierten die Sanitätshelferausbildung, 14 geflüchtete Menschen beendeten erfolgreich den Betriebssanitäterkurs und 15 Projektteilnehmende auch den Kurs zum*zur Rettungssanitäter*in. Drei Auszubildende erhielten individuellen Förderunterricht, um ihre Sprachkompetenz zu verbessern. 2022 wird eine weitere Steigerung der Teilnehmerzahlen sowie die Aufnahme der ersten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse im Rettungsdienst erwartet.

Bericht: Kajetan Tadrowski, Leiter Sprach- und Bildungszentrum

An der Durchführung des Projektes „Lebensretter integriert“ sind verschiedene Abteilungen des Frankfurter Roten Kreuzes beteiligt.



Ambulanter Pflegedienst

Zum 1. Juli 2021 erhielt der Ambulante Pflegedienst des Frankfurter Roten Kreuzes seine Zulassung und bezog die neuen Büroräume in der Walter-Leiske-Straße 2 in Frankfurt Eschersheim. Bis Ende des Jahres konnte das Team auf sieben Mitarbeitende aufgestockt werden, und es wächst kontinuierlich weiter.

Mit rund 25 Bestandskund*innen konnte das Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Es zeigte sich deutlich, dass die Menschen großes Vertrauen in das Deutsche Rote Kreuz legen. Das ist allen Teammitgliedern bewusst und die Mitarbeitenden tragen in ihrer täglichen Arbeit stets Sorge dafür, diesem Vertrauensvorschuss gerecht zu werden. Das Team arbeitet eng zusammen, tauscht sich regelmäßig aus, sodass jede*r Erfahrungen und Eindrücke einbringen und dadurch aktiv die Entwicklung des Dienstes mitgestalten kann.

Insbesondere bei einer Neugründung ist es wichtig, Abläufe und Prozesse regelmäßig auf ihre Praktikabilität hin zu prüfen und zu optimieren. Dies bringt Herausforderungen mit sich, birgt jedoch auch viel Potenzial und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Einsätze werden gemeinsam mit den Kund*innen besprochen und die Mitarbeitenden erklären die Angebote und Maßnahmen.

Unmittelbar nach Zulassung des Ambulanten Pflegedienstes waren die ersten Kund*innen noch über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Im Laufe der Wochen zentrierte sich der Versorgungsraum mehr und mehr auf die Stadtteile Eschersheim, Ginnheim, das Nordend, Bornheim und Seckbach, mit vereinzelt Ausläufern. Ab dem kommenden Jahr ist geplant, dass der Ambulante Pflegedienst auch Träger der praktischen Ausbildung Altenpflegehelfer*in und Pflegefachfrau und -fachmann wird. Hierzu wurden bereits erste Gespräche mit Bildungsträgern geführt, die Interesse an der Kooperation signalisiert haben. Auch unter den derzeitigen Mitarbeitenden befinden sich schon heute potenzielle Auszubildende.



Die Anfragen zur häuslichen Pflege sind vielseitig und reichen von der Unterstützung im Haushalt oder beim Einkaufen über Hilfen bei der Körperpflege bis zu Pflegeschulungen, Verhinderungspflegen (Vertretung pflegender Angehöriger), Beratungseinsätzen und Behandlungspflege, wie beispielsweise Wundversorgung oder parenterale Ernährung.

Die Pflege ist ein Tätigkeitsfeld, in dem die Situation es oftmals erforderlich macht, dass in den persönlichen Raum eingedrungen wird. Daher ist ein angemessenes Vertrauensverhältnis zwischen Kund*innen und Mitarbeiter*innen grundlegend. Dies lässt sich mit dem Konzept der Bezugspflege, nach dem im Ambulanten Pflegedienst des Frankfurter Roten Kreuzes seit Beginn gearbeitet wird, sehr gut abbilden. Der äußerst positive Start des neu angebotenen Dienstes zeigte sich auch darin, dass bei dem Pflegeteam vermehrt Anfragen eingingen, die auf Empfehlungen von Kund*innen beruhten. Das weist darauf hin, dass sich der Pflegedienst auf einem guten Weg befindet.

*Anna Aydemir,
Leiterin Ambulanter Pflegedienst*



Rettungsdienst



 Heiner Hänsel | 101 FILM

Wie im Jahr 2020 stand auch im gesamten Jahr 2021 die Pandemielage Corona im Zentrum der rettungsdienstlichen Aufgabenbewältigung im Frankfurter Stadtgebiet. Der größte Unterschied zum Vorjahr war eine zuverlässigere Lieferung der benötigten Schutzausrüstung und die mittlerweile gut eingespielten Abläufe in den Zielkliniken unserer Rettungseinsätze.

Für 2021 gab es eine geplante personelle Veränderung in der Ausbildungsleitung für unsere Notfallsanitäter*innen. Durch den Beginn neuer Projekte im Gesamtverband ergab sich für Gernot Baur, den langjährigen Ausbildungsleiter, eine neue Aufga-

be in der Integrationsarbeit mit Geflüchteten. Die gewonnenen Erfahrungen der erfolgreichen Tätigkeit und die Arbeit mit den Auszubildenden im Rettungsdienst passte hervorragend zu dem Projekt „Lebensretter integriert“, in dem geflüchteten Menschen durch eine Ausbildung zum* zur Rettungssanitäter*in in Kombination mit Sprachkursen der Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht werden soll. Die theoretischen Ausbildungsteile dieser Ausbildung werden von der Zentralen Ausbildungsstätte des Frankfurter Roten Kreuzes umgesetzt und das rettungsdienstliche Praktikum wird auf unseren Wachen ermöglicht.

Im September konnte die Lücke in der Ausbildungsleitung geschlossen werden und wir durften Matthias Wach in seinem neuen Aufgabenbereich begrüßen.

Strukturell gibt es immer einen Anpassungsbedarf und so wurde 2021 der Bereich Medizinprodukte (MPG) neu organisiert. Der Wachstumsprozess im Rettungsdienst und die damit verbundene Beschaffung der benötigten Notfallmedizinische Geräte wie beispielsweise Elektrokardiographen (EKG) und Beatmungsgeräte bedurfte einer personellen Neuaufstellung. Um Vertretungsregelungen bei Abwesenheiten und somit einen kontinuierlichen

Prozess sicherzustellen, fiel die Entscheidung für ein neues Format im Rahmen eines MPG-Teams, dessen Teilnehmer nach entsprechender Qualifizierungsmaßnahme gleichwertig die anfallenden Themen aller Rettungswachen bearbeiten. Die Auswertung dieser Umstrukturierung erfolgte in 2021. Neben einer gestiegenen Mitarbeiter*innenzufriedenheit bezüglich des sehr guten Gerätezustands konnte durch diese Maßnahme auch eine sichtbare Kostenreduzierung bezüglich der Instandhaltung sowie weniger notwendige Neubeschaffungen nachgewiesen werden. Unserem MPG-Beauftragten Konrad Puhl und seinem Team ist damit ein erfolgreicher Start in diesem wichtigen Funktionsbereich gelungen.



Die vermutlich größte Veränderung fand durch eine Dispositionsumstellung der zentralen Leitstelle Frankfurt statt. Im September wurde ein neues GPS-gestütztes Dispositionssystem eingeführt, welches automatisch bei Notrufeingang das nächstgelegene Einsatzfahrzeug ermittelt und zum Einsatz einteilt. Hierzu mussten alle Rettungsmittel der Stadt mit entsprechenden Geräten nachgerüstet werden, um die technische Anwendung zu ermöglichen und die hocheffiziente Notrufdisposition abzubilden.

Benedikt Hart, Leiter Rettungsdienst

Auch die mittlerweile teilweise in die Jahre gekommene Fahrzeugflotte benötigte dringend entsprechende Aufmerksamkeit. Aufgrund eines Modellwechsels bei Mercedes, pandemiebedingter Störungen von Lieferketten im Bereich Fahrzeugsatzteile und der stadtinternen Planung einer neuen Generation von Rettungsfahrzeugen ist die Reparaturhäufigkeit und Reparaturdauer der älteren Einsatzfahr-

zeuge deutlich gestiegen. Um hier entgegenzuwirken konnte eine Firma gefunden werden, welche speziell Rettungswagen aufwertet. Somit konnten 2021 und 2022 bisher zwei von fünf Fahrzeugen dieses Renovierungsprogramm durchlaufen und stehen bereits mit neuer Beklebung der Fahrzeugflotte wieder zur Verfügung.

 DRK Frankfurt

DER RETTUNGSDIENST

in Zahlen



7 Standorte



25.399 Gesamteinsätze



7 RTW

18.342
Einsätze



1 NEF

2.096
Einsätze



2 N-KTW

4.961
Einsätze

Impfzentrum

Nach einer kurzen und intensiven Aufbauzeit im Dezember 2020 startete der Betrieb des Frankfurter Impfzentrums in der Festhalle Anfang Januar 2021. Das Frankfurter Rote Kreuz wurde als Betreiber beauftragt. Die tägliche Kapazität lag bei 4.000 Impfungen. Die Location in der historischen Festhalle machte das Frankfurter Impfzentrum zu einem der schönsten in Deutschland.

In der Anfangszeit war Impfstoff noch Mangelware, daher mussten die Teams die Berechtigung der Impfungen bei der Anmeldung überprüfen. Vor Feierabend wurde sehr genau gezählt, es wurden berechnete Nachrücker*innen angerufen, sodass kaum eine Spritze verworfen werden musste.

Ein hoch motiviertes Team aus Rotkreuzler*innen und Mitarbeitenden aller Nationalitäten und Berufsgruppen organisierte den Ablauf und den möglichst zügigen Durchlauf der Impfwilligen. Start war in der Sichtung. Nach einem Arztgespräch ging es in die Impfkabine, in einer der insgesamt sechs Impfstraßen. 15 Minuten Ruhezeit war Pflicht, nach Dokumentation und Ausstellen des Impfpasses war alles erledigt. Im Idealfall betrug die Durchlaufzeit um die 30 Minuten.

Insgesamt waren über 1.000 Mitarbeitende beschäftigt. Auch die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtgesundheitsamt, der Messgesellschaft Frankfurt, der Schwann-Apotheke, der Sicherheitsfirma Protect und vielen mehr war einzigartig. Insgesamt ein sehr guter Zusammenhalt in der pandemischen Lage – ein starkes Team!

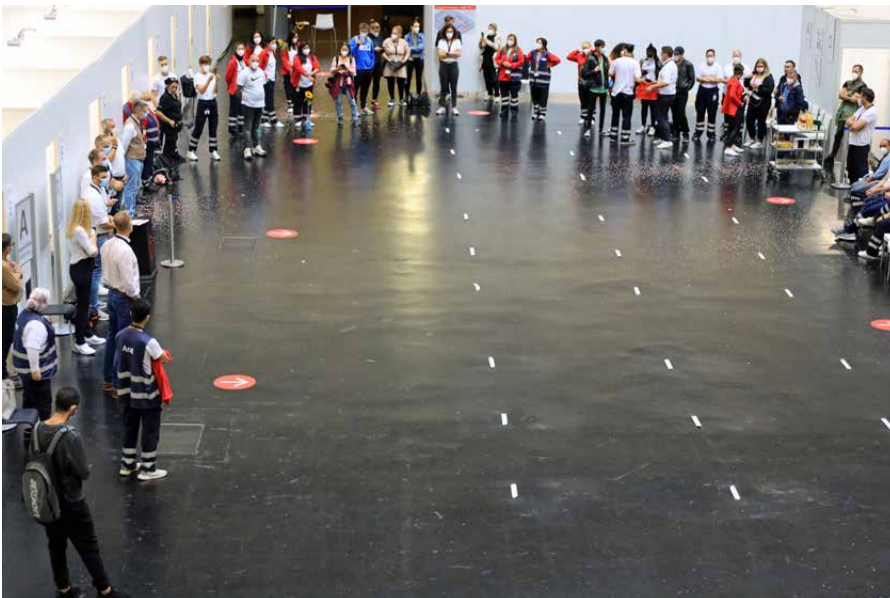
Der Tagesrekord lag bei 3.997 Impfungen an einem Tag, im Zweischichtbetrieb, zwischen 7 Uhr und 22 Uhr. Insgesamt wurden in der Festhalle ca. 611.000 Impfungen mit allen freigegebenen Impfstoffen durchgeführt: Erst-, Zweit- und Drittimpfungen. Trotz aller gründlichen Planungen gab es immer wieder einmal Überraschungen zu bewältigen, beispielsweise der Stopp der AstraZeneca-Freigabe durch das Bundesgesundheitsministerium zur Mittagszeit, mitten im laufenden Betrieb. Nach zwei Stunden Betriebsunterbrechung hatten sich lange Schlangen im Eingangsbereich gebildet. Trotzdem erhielten alle Impfwilligen noch am gleichen Tag ihre Impfung, allerdings mit BioNTech. Nach Mitternacht war dann verspäteter Feierabend für das Team.

Zusätzlich zum Impfzentrum in der Festhalle organisierte das Frankfurter Rote

Kreuz betriebliche Impfungen vor Ort in einzelnen Unternehmen und leistete damit einen weiteren Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie und zur Erhöhung der Impfquote. Geimpft wurde beispielsweise in der Bundesbank, in der Europäischen Zentralbank und bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Darüber hinaus wurden viele Sonderimpfaktionen geplant und durchgeführt, beispielsweise im Waldstadion, während der Dippemess am Ratsweg, in Ortsvereinen oder vor dem Polizeipräsidium.

Ein ganz besonderes Projekt für das Team des Roten Kreuzes war der Frankfurter Impfexpress, gemeinsam betrieben mit der Frankfurter Verkehrsgesellschaft. Zwei Frankfurter 60er-Jahre Straßenbahnen wurden kurzerhand zum mobilen Impfzentrum umgerüstet, entsprechend foliert und fuhren danach zwei Wochen lang nach einem Sonderfahrplan durch Frankfurt. Nach der Impfung konnte man bis zum Wunschziel mitfahren. Jede*r Geimpfte erhielt von der VGF einen Fahrschein für die Anschlussfahrt. Das Interesse der Frankfurter*innen war riesig. Auch nutzen viele Angehörige von ehemaligen Straßenbahnfahrern und viele Fans der Schienenfahrzeuge die einmalige Gelegenheit.

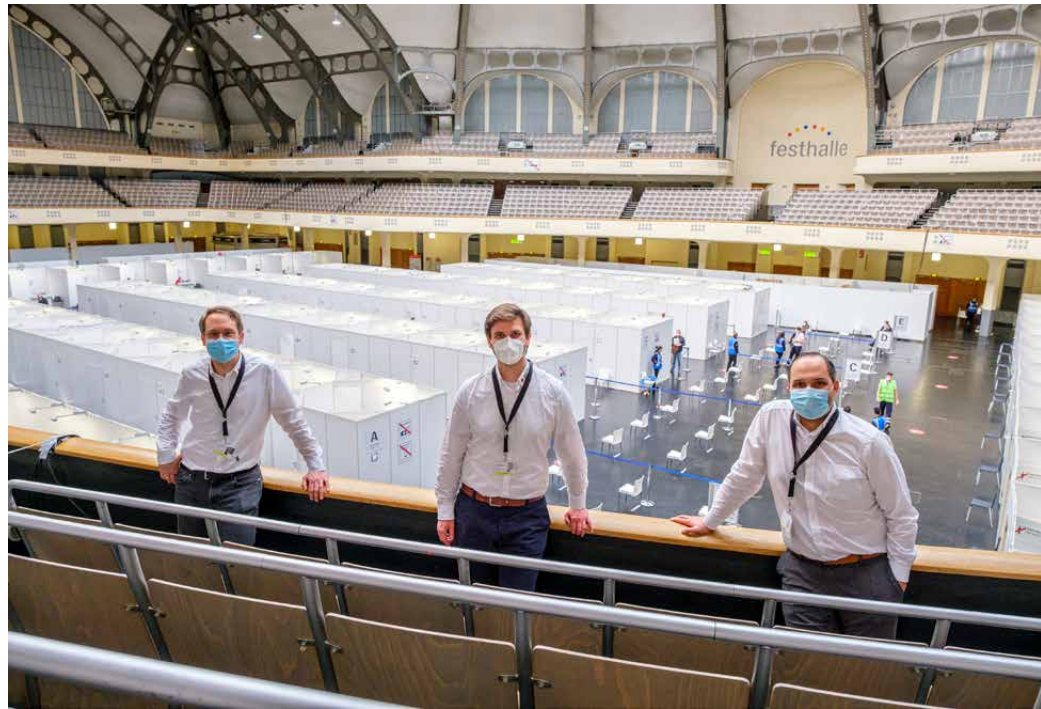




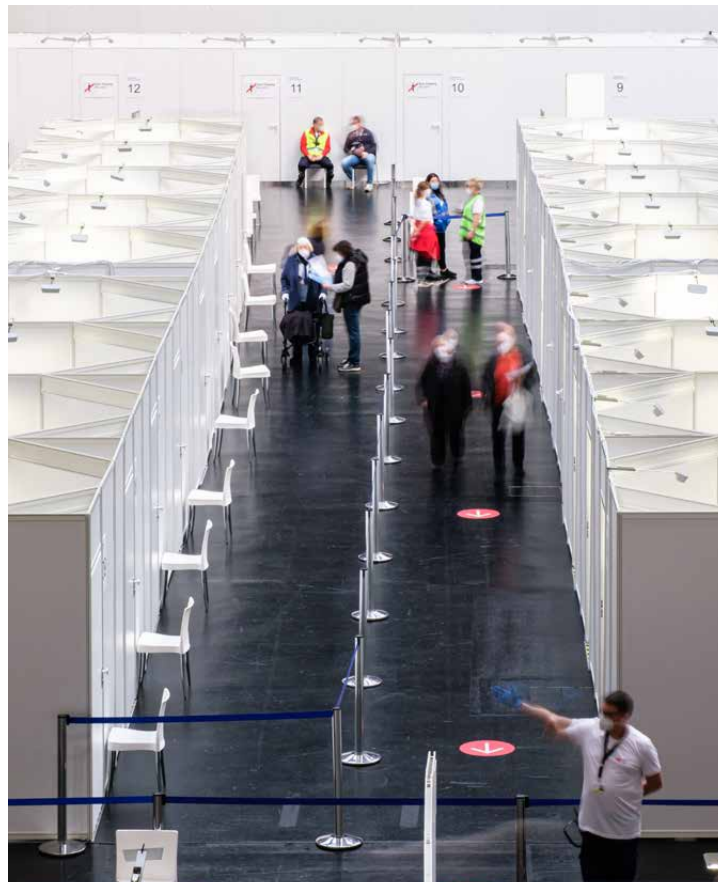
 Tom Schelm

Am ersten Tag der zweiten Runde wurden die Bahnen überrannt, sodass ein weiterer Linienverkehr den Fahrplan in ganz Frankfurt außer Tritt gebracht hätte. Die Bahnen wurden dann jeweils ganztägig an wechselnden Endhaltestellen abgestellt. Insgesamt erschienen 5.441 Impfwillige und es wurden 5.068 Impfungen verabreicht.

*Hans Reinheimer,
stv. Leiter Impfzentrum*



 Andreas Schröder



Messe



Das Messejahr 2021 war, wie alle anderen Bereiche auch, nach wie vor von der Pandemie geprägt. Durch die hohe Briefwahlbeteiligung bei der Kommunalwahl wurde es im März 2021 erforderlich, für die Auszählung der Stimmen eine Messehalle zu nutzen. Hierbei übernahmen wir die sanitätsdienstliche Absicherung.

Erst im Juli 2021 konnte die erste Veranstaltung im Pandemiebetrieb stattfinden. Unsere Kolleg*innen übernahmen hierbei unter anderem das Medical Clearing, um medizinisch-fachlich abzuklären, ob Symptome oder Risikokonstellationen bei Besucher*innen vorliegen, die auf eine mögliche Infektion mit SARS-CoV-2 schließen ließen.

Wir haben außerdem die sanitäts- und rettungsdienstliche Absicherung der Veranstaltungen übernommen, die 2021 im Ostgelände der Messe, rund um unsere Sanitätsstation in der Halle 4, stattgefunden haben.

Ein Einsatz der etwas anderen Art wartete im August 2021 auf das Messeteam. Überstürzt waren Menschen aus Afghanistan gezwungen worden, ihre Heimat zu verlassen und sich auf die Flucht zu begeben. Uns erreichte dazu kurzfristig die Anfrage, ob wir bei einem Medical Assessment der Geflüchteten am Frankfurter Flughafen unterstützen könnten. In erster Linie ging es hier zunächst um die Durchführung von Testungen auf das Corona-Virus.

Schnell wurde allerdings klar, dass die Bedürfnisse an medizinischer Versorgung weitaus größer waren als zunächst angenommen. So entwickelte sich unser Einsatz, stets dem Grundsatz des Roten Kreuzes folgend, Hilfe nach dem Maß der Not zu leisten, hin zur Sicherstellung von Sanitätsdienst und ärztlicher Versorgung direkt im Terminal.

In kürzester Zeit wurde eine Sanitätsstation improvisiert, in der in einem 24-Stun-

den-Betrieb die medizinischen Grundbedürfnisse der Menschen gedeckt werden konnten.

Der etwa zweiwöchige Einsatz, der viele der eingesetzten Kräfte bis an ihre Grenzen brachte, hinterließ eine Menge an unterschiedlichen Eindrücken. Umso wichtiger war es uns, im Nachgang eine Veranstaltung zum Verarbeiten dieser Eindrücke gemeinsam mit dem Fachbereich Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) durchzuführen.

Zusätzlich zu dem insgesamt herausfordernden Jahr wurde, wie gewohnt, der betriebsärztliche Dienst für die Messe Frankfurt durch das DRK sichergestellt und betreut.

*Lars Landmann,
Leiter Sanitätsstation Messe*

 Andreas Schröder

Erste Hilfe

Im Zeichen der Pandemie begann das Jahr 2021 für das Team der Ersten Hilfe mit Schulungen für die DRK Mitarbeiter*innen des Impfzentrums, das in der Festhalle der Messe Frankfurt eingerichtet wurde.

Gemeinsam mit der Johanniter Unfallhilfe und dem Malteser Hilfsdienst wurden zudem durch das Team der Ersten Hilfe Kräfte der Bundeswehr zu PoC-Tester*innen ausgebildet (Point-of-Care-Testing, zum schnellen Nachweis von SARS-CoV-2-Infektionen). Insgesamt wurden darüber hinaus in 114 Kursen mit 764 Teilnehmer*innen PoC-Testschulungen durchgeführt.

Die Anzahl der Grundausbildungen der betrieblichen Erste-Hilfe-Kurse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 27 auf 171 an. Aufgrund der durch die Höhe der Inzidenz bedingten Einschränkungen hinsichtlich der Teilnehmendenzahl sank die Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt auf 1405. Die Zahl der betrieblichen Fortbildungen stieg auf 103 Kurse mit insgesamt 828 Teilnehmer*innen. Im Vorjahr waren es 62 Kurse mit 783 Personen.

Die Erste-Hilfe-Kurse in englischer Sprache konnten 2021 wieder angeboten werden. Insgesamt 4 Kurse wurden durchgeführt.

Eine Premiere waren die Online-Workshops „Erste Hilfe am Kind“. Hiermit beschritten wir neue Wege. Es konnten 8 Kurse mit 45 Teilnehmenden angeboten und durchgeführt werden. Ebenso gab es 5 Jahresunterweisungen im Online-Format zum Umgang mit einem Defibrillator (AED).

Wichtig war auch 2021 erneut die telefonische Aufklärungstätigkeit für die Bevölkerung. Die Bürger*innen wurden mit ihren Sorgen und Nöten in Zeiten der Pandemie nicht allein gelassen.

Im Jahr 2021 konnte die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Lebensretter integriert“ des Sprach- und Bildungszentrums des DRK Frankfurt intensiviert werden. Hierbei werden Erste-Hilfe-Kurse angeboten, die



speziell auf die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen des Projektes zugeschnitten sind. Die Teilnehmenden sollen im Laufe des Projektes zu Rettungssanitäter*innen ausgebildet werden. (siehe Bericht auf S. 30)

Als Team der Ersten Hilfe unterstützten wir wieder die Alarmbereitschaft sowie die Fortbildung der Kolleg*innen des Hausnotrufes des Frankfurter Roten Kreuzes. Pandemiebedingt musste auch 2021 die Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Jugendrotkreuz (JRK) sehr eingeschränkt bleiben. Es bleibt zu hoffen, dass die Zusammenarbeit im kommenden Jahr wieder aufgenommen und intensiviert werden kann.

Die Erste-Hilfe-Kurse gaben und geben den Teilnehmer*innen aller Altersgruppen, Sicherheit im Alltag. Sie zeigen, wie einfach es ist, Menschen in gesundheitlichen Krisensituationen erste Hilfe zu leisten. Egal ob im privaten oder im beruflichen Umfeld.

*Michael Dechert,
Koordination Erste Hilfe*

*Bericht: Jörg Valtin,
Team Erste Hilfe*



Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS)

Auch für die Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS) des Frankfurter Roten Kreuzes war 2021 die Corona-Pandemie ein zentrales Thema. So wurden die bestehenden Konzepte für Online-Unterricht weiter ausgebaut und mit Inhalten zum Selbststudium auf der digitalen Lernplattform I-Prendo ergänzt. Hier zeigten sowohl die Auszubildenden als auch die Lehrkräfte großes Engagement, um unter diesen Umständen bestmöglich zusammenzuarbeiten.

Bei der Ausbildung der Notfallsanitäter*innen wurde vieles durch den inzwischen gewohnten Corona-Alltag umgekrempelt. Gemeinsame Aktivitäten wie Klassentreffen, Exkursionen etc. konnten unter den geltenden Hygieneregeln nicht stattfinden.

Ausbildung Notfallsanitäter*in

238 Auszubildende

39 Prüflinge

98 Fachprüfer*innen

Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in statt. Im Januar waren 14 Examenskandidat*innen zur Prüfung angetreten, von denen 8 die Prüfung im ersten Anlauf bestanden. Alle Wiederholer*innen bekamen die

den erstmals die Möglichkeit gegeben, das Probeexamen unter komplett realistischen Bedingungen zu absolvieren. So standen neben den Schauspieler*innen und dem Team der realistischen Unfalldarstellung auch Praxisanleiter*innen der Kooperationspartner zur Verfügung, um den Schüler*innen das Feeling eines echten Exams zu vermitteln. Alle beteiligten Personen waren sich einig, dass diese Art der Vorbereitung auf der einen Seite zwar einen gewissen Personal- und Kostenaufwand darstellt, aber die Vorteile für die Prüflinge diese überwiegen. Gleichzeitig wurden die Teilnehmer*innen des aktuellen Praxisanleiterlehrganges in diese Simulation eingebunden und konnten so verschiedenste Prüfungsszenarien kennenlernen und sich selbst auf kommende Aufgaben in zukünftigen Examina vorbereiten.

Der Ansturm auf die Ausbildung zum*zur Notfallsanitäter*in war weiterhin ungebrochen. Im Jahr 2021 waren in Summe 238 Schüler*innen an der ZAS im Ausbildungsgang Notfallsanitäter*in (NotSan) eingeschrieben. Im Bereich der Ausbildung zum*zur Rettungssanitäter*in absolvierten 111 Personen den Lehrgang der medizinischen Grundausbildung erfolgreich. Dies ist ein leichter Rückgang gegenüber 188 Teilnehmer*innen in 2020. Viele interessierte Teilnehmer*innen scheuten das Risiko, einen Lehrgang zu buchen und diesen im Falle einer COVID-19-Infektion eventuell nicht beenden zu können. Insgesamt unterzogen sich 122 Personen in 9 Veranstaltungen der staatlichen Prüfung zum*zur Rettungssanitäter*in.



Oftmals konnten Praktika nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden oder entfielen ganz, da auch die Praktikumsstellen keine externen Kräfte mehr auf den Stationen zuließen bzw. nicht mehr zulassen durften. Auch die schon traditionelle Abschlussfahrt der Examensklassen musste leider abgesagt werden.

Erstmals fanden 2021 zwei Vollexamen für die Auszubildenden in der dreijährigen

Chance, an einer intensiven und individuell abgestimmten 6-wöchigen Nachschulung teilzunehmen und bestanden das Examen dann im zweiten Anlauf ohne Probleme.

Am zweiten Examen ab August nahmen 28 Auszubildende teil. Hier bestanden bis auf 4 Teilnehmer*innen alle im ersten Anlauf. Die Wiederholungsprüfung der 4 wird mit dem Sommerexamen 2022 erfolgen. In diesem Jahr wurde den Auszubilden-

Fachbereich Rettungssanitäter*innen

9 Veranstaltungen

122 Teilnehmer*innen

Auch Sonderprüfungen nach dem Corona-Erlass wurden 9-mal durchgeführt. Besonders ist hier das Projekt Lebensretter



📷 Stefan Pollet (6)

integriert zu erwähnen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Sprach- und Bildungszentrum des DRK Frankfurt und der ZAS konnten hier bereits etwa 20 Teilnehmer*innen die Ausbildung erfolgreich beenden und eine Anstellung beim DRK finden.

Im Jahr 2021 hat das Team der Rettungsdienstfortbildung der ZAS über 150 Teilnehmende gemäß den Vorgaben des Hessischen Rettungsdienstgesetzes und des Rettungsdienstträgers fortgebildet und zertifiziert. Neben der Sicherstellung der Fortbildung der DRK-internen Retter*innen nehmen inzwischen eine Vielzahl von Kooperationspartnern externer Rettungsdienstanbieter das Fortbildungsangebot wahr.

Nachdem im Jahr 2020 der Fokus auf einem simulationsbasierten Training lag, wurden in 2021 wieder vermehrt fachtheoretische Inhalte behandelt. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie wurden die 38 Unterrichtseinheiten der Jahresfortbildung digital durchgeführt.

Ein fester Teil der Jahresfortbildung ist die Hygiene, die im vergangenen Jahr auf-

Rettungsdienstfortbildungen

über 150 Teilnehmer*innen

grund der besonderen Aktualität einen großen Stellenwert einnahm. Die Vorgaben des Rettungsdienstträgers sahen Inhalte zu Schwangerschaftsnotfällen, zur Dokumentation im Rettungsdienst und der Sepsis (Blutvergiftung) vor, die zum Teil auf unserer Lernplattform I-Prendo und zum Teil im Rahmen eines digitalen Unterrichts via Teams vermittelt wurden. Ebenso galt es in der Fortbildung das Thema Massenanfall von Verletzten (MANV) und Sonderlagen zu unterrichten, das dankenswerterweise durch Mitglieder der Gruppe der Organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OLRD) übernommen wurde, wodurch der nötige Praxisbezug sichergestellt war.

Bereits Ende des Jahres 2020 konnte mit Stefan Seeger ein neuer stellvertretender Schulleiter mit an Bord geholt werden. Im Frühjahr 2022 schließlich hat er von der langjährigen Schulleiterin Thea Penndorf den Staffelstab übernommen. Sie übergibt eine erfolgreiche und gut aufgestellte

Rettungsdienstschule. Ihr gilt ein herzlicher Dank für ihr jahrelanges Engagement für die Schule, die Schüler*innen und die Ausbildung.

*Stefan Seeger,
Schulleiter Zentrale Ausbildungsstätte
ZAS*

Bericht: Philipp von Isenburg







KAPITEL 3

Tätigkeitsschwerpunkte aus den **Ortsvereinen**

Ortsverein Höchst-Zentrum West



Das Jahr 2021 stand immer noch im Zeichen der Pandemie. Viele Veranstaltungen durften auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Bei meinem Brainstorming stellte sich heraus, dass wir auch in diesem Jahr sicher nicht über Langeweile klagen konnten. Was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben, finde ich maximal beeindruckend und macht mich als Bereitschaftsleitung sehr stolz.

Wir haben das Jahr 2021 mit der Einführung von digitalen Bereitschaftsabenden begonnen. Endlich konnten wir uns wieder sehen und auch theoretische Inhalte sowohl für die Sanitätsdienste als auch für den Katastrophenschutz besprechen und wiederholen.

Es folgte schnell die Eröffnung des Impfzentrums in der Festhalle und damit der aktive Kampf gegen die Pandemie. Hier haben einige Ehrenamtliche des Ortsvereins (OV) Höchst-Zentrum West über 1800 ehrenamtliche Stunden für die gute Sache geleistet. Parallel dazu haben wir für alle Mitwirkenden im Impfzentrum sonntags ein Mittagessen zubereitet. Wir waren ja noch geübt von der Quartiersküche aus 2020. So trafen sich wöchentlich 5 bis 10 Einsatzkräfte samstags und sonntags über 7 Monate und haben mit großer Freude für rund 200 Mitarbeitende im Impfzentrum gekocht und mit noch mehr Spaß das Essen vor Ort ausgegeben.

Im Februar beschenkten wir 454 Kinder in neun Kindertagesstätten in Höchst, Sindlingen und Unterliederbach mit einem eigenen kreierten Turnbeutel. „Bleibt gesund! #füreinander“ hieß das Motto. In dem Beutel waren Malbücher, ein kleiner Fußball sowie etwas Süßes und ein Saft enthalten. Damit wollten wir den Kindern und ihren Familien eine kleine Freude machen in der schweren Zeit der Pandemie.

Im März 2021 wurde zu unserer Abwechslung wieder eine Bombe in Frankfurt gefunden, die eine Großevakuierung der Innenstadt mit sich brachte. Die Unterkunft wurde in der Eissporthalle eingerichtet. Gemeinsam mit anderen DRK-Gemeinschaften sowie den Kolleg*innen der Johanniter Unfallhilfe und des ASB haben wir unter der Leitung unseres Zugführers Christoph Mühlbach wieder gezeigt, was

wir im Betreuungsdienst können. Wir haben in unterschiedlichen Abschnitten umfangreich unterstützt und mussten dabei wiederholt den Hauptbereich sowie einen Infektionsabschnitt betreuen.

Im Juli 2021 überkam uns in Deutschland eine Flut. Sie war nicht weit weg, im Ahr-tal – ein Gebiet, das uns für den Katastrophenschutz in präventiver Art gut bekannt ist. Es war eine Jahrhundertflut, wie wir sie sonst nur im entfernten Ausland aus den Nachrichten kannten. Sie verursachte nicht nur viel Schaden und Trauer, sondern auch allgemeine Fassungslosigkeit und Erschöpfung. Was müssen wir während einer Pandemie noch ertragen? Doch auch hier zeigt sich wieder, dass Katastrophen Menschen zusammenschweißen und unser originärer Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes wieder wichtiger wird und in unser Bewusstsein kommt: Sanitätsdienste bei (großen) Events zu begleiten. Sie verlieren jedoch an Bedeutung, wenn der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz an der Tür klopft und unser Know-How braucht. Hier bleibt keine Zeit zu überlegen, wo mein persönlicher Benefit liegen könnte, sondern wir sind einfach da. Wir helfen, wo wir gebraucht werden – unser Selbstverständnis!

6 Einsatzkräfte des OV Höchst-Zentrum West (Kalle, Klaus, Erich, Elke, Frank und Johannes) fuhren zum Nürburgring, um von dort aus Hilfe zu leisten, wo sie benötigt wurde. Leider war dieser Einsatz für unsere Einsatzkräfte nicht zufriedenstellend, da sie nicht die Hilfe leisten konnten, auf die sie sich mental und materiell eingestellt hatten. Wenige Wochen später traten erneut 4 Einsatzkräfte aus unserem Ortsverein zusammen (Katharina, Frank, Kalle, Erich), die dem Aufruf nach Graf-schaft folgten, um von dort aus Menschen im Schadensgebiet mit Essen zu beliefern, das für sie im Verpflegungszentrum 10.000 zubereitet wurde. Hier waren unsere Einsatzkräfte gut eingebunden. Jeder Einsatz dauerte ca. 3 Tage. Sie wurden von ihrer Bereitschaftsleitung und einem*einer Rotkreuzbeauftragten bzw. einem*einer Vertreter*in der Kreisbereitschaftsleitung





in den Einsatz verabschiedet und von ihrer Bereitschaftsleitung und weiteren Kamerad*innen wieder in Empfang genommen. In der Doppelfunktion Bereitschaftsleitung und Fachbeauftragte der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) war ich bemüht, einen schönen und ehrwürdigen Empfang zu organisieren – denn dieser selbstlose Einsatz im Ehrenamt verdient mindestens das. Über 960 Einsatzstunden kamen hier zusammen.

Trotzdem fühlten sich manche Einsatzkräfte hilflos. In den Nachrichten und sozialen Netzwerken verfolgten wir aufmerksam die Entwicklungen in den Schadensgebieten. Wir wollten mehr tun und nahmen Kontakt mit dem DRK im Ahrtal auf. Wir hätten gerne beim Sortieren oder Ähnlichem geholfen. Als wir aktiv werden wollten, erreichte uns plötzlich eine Flüchtlingswelle aus Afghanistan. Hierfür wurde wieder das Medical Assessment Center (MAC) am Flughafen eingerichtet.

Eine Katastrophe jagt die nächste...

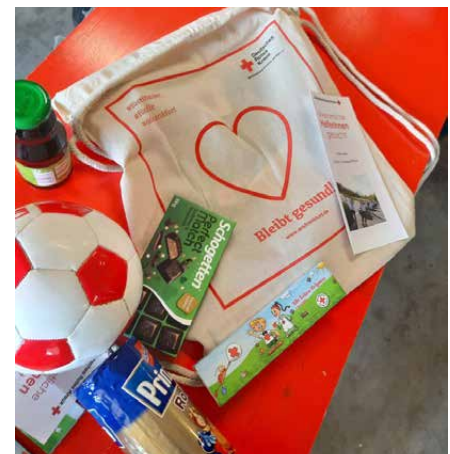
Die Zeit verflog, nun war es Oktober und plötzlich versuchten die Veranstalter, nach leichten Lockerungen der Schutzmaßnahmen, ihre Veranstaltungen nachzuholen und umzusetzen. Und plötzlich mussten wir wieder Sanitätsdienste besetzen. „Zum Glück“ waren es 2021 nur wenige Einsätze, sodass nur 99 Einsatzstunden zusammenkamen.

Zum Ende des Jahres erreichte uns ein spontaner Hilferuf des Gesundheitsamts der Stadt Frankfurt. In kürzester Zeit wurden in der Garage des OV Höchst-Zentrum West und am Polizeipräsidium in Frankfurt an drei Tagen zwischen den Jahren Impfstraßen errichtet, um Impfdosen, die nicht mehr lange haltbar waren, an den Mann und die Frau zu bringen. In nur drei Tagen kamen hier 179 Einsatzstunden zusammen.

Alles in allem leisteten die Kamerad*innen rund 7340 Einsatzstunden im Jahr 2021. Zum Vergleich zum Vorjahr: 2020 ca. 4500 Stunden.

Herzlichsten Dank für euren Einsatz, eure Mühen und unsere Gemeinschaft!

*Angela Lerch-Tautermann,
Bereitschaftsleiterin Ortsverein
Höchst-Zentrum West*



Ortsverein Süd



Mit COVID-19 veränderte sich das Aufgabenfeld unserer Helfer*innen. In zahlreichen stationären oder mobilen Test- und Impfzentren innerhalb Frankfurts wurden ihre Fähigkeiten zur Errichtung und dem Betrieb dieser gebraucht. Auch hier leisteten sie viele Stunden, Tage und Wochen überaus wichtige Arbeit und gewährleisteten mit ihrem Einsatz einen nicht unerheblichen Anteil am Erfolg zur Eindämmung der Pandemie. Dem Risiko, sich selbst oder Mitglieder ihrer Familien mit COVID zu infizieren, trotzten alle, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden.

Das erhöhte Aufkommen an Zeit und Leistungen im Ehrenamt durch unvorhergesehene Ereignisse, der damit verbundenen Erstellung und Inbetriebnahme von Unterkünften, von Test- und Impfzentren bringt unsere Helfer*innen gelegentlich an den Rand ihrer Möglichkeiten, aber der Wille zur Hilfe notleidender, kranker und bedürftiger Menschen ist ungebrochen.

Leider haben die strengen, jedoch notwendigen Regeln und Maßnahmen während der Hochzeiten der Pandemie uns finanziell und auch personell in größere Be-

drängnis gebracht, als zu vermuten war. Der Wegfall von Präsenzveranstaltungen, wie Aus- und Weiterbildungen, Bereitschafts- und Mitgliederversammlungen oder Dienst- und Bereitschaftsabende hatte zur Folge, dass einige Helfer*innen dem DRK den Rücken kehrten und sich mehr ihren privaten und familiären Aufgaben zuwendeten.

Im Verbund Vorstand und Leitung der aktiven Arbeit versucht der Ortsverein erneut Anreize zu schaffen, um „verlorengegangene Mitglieder“ zu reaktivieren. So wurde ein Punktesystem in Form des Dunant-Talers geschaffen.

Gemeinschaftliche und kameradschaftliche Treffen wie Spieleabende, Grillfeste und ähnliches sollen das Miteinander wieder fördern und möglicherweise das Interesse Außenstehender für das Wirken des DRK wecken.

Am Ende der Fußballsaison 2021/2022 verabschiedeten wir zwei langjährige Mitglieder des Ortsvereins und der Bereitschaft aus der aktiven Arbeit, die trotz ihres Alters von 80 bzw. 79 Jahren 50 und

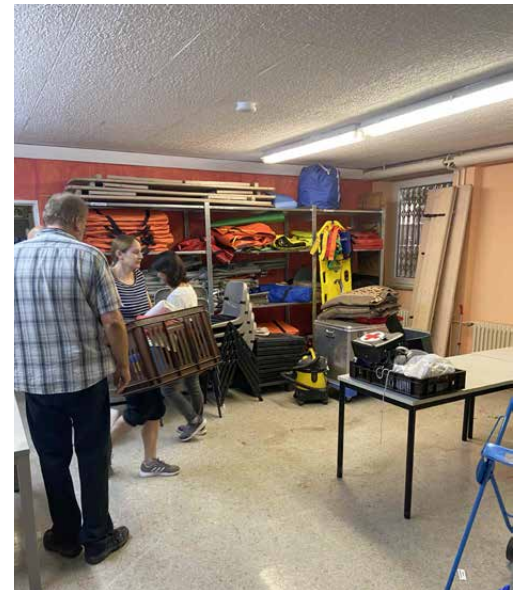
26 Jahre unermüdlich und unter Verzicht auf ein „gemütliches Rentnerdasein“ ihre Kraft, ihr Wissen und ihr Können der ehrenamtlichen Tätigkeit dem DRK zur Verfügung stellten.

Im Großen und Ganzen können wir, trotz personeller Schwierigkeiten, auf ein erfolgreiches Arbeiten zurückblicken.



*Daniel Pfeiffer, Vorsitzender Ortsverein Süd
Gerhard Meyer, Schatzmeister*

Ortsverein Bornheim-Nordend



Auch unter COVID-19 Bedingungen leisteten wir 2021 ehrenamtliche Arbeit. Rund 3.410 Helfer*innen-Stunden wurden geleistet – bei Arbeitseinsätzen, in der Ausbildung, bei Gemeinschaftsabenden, in der humanitären Hilfe, im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, im Sanitätsdienst, in der Sozialarbeit, bei administrativen Tätigkeiten oder in der Öffentlichkeitsarbeit.

Allein mit 1.494 Stunden schlägt der Sanitätsdienst, mit 623 Stunden der Rettungsdienst und mit 603 Stunden die Sozialarbeit im Jahr 2021 zu Buche.

Beispiele für unsere sanitätsdienstlichen Einsätze:

- bei den Eishockeyspielen der Löwen Frankfurt – zum Teil vor leeren Rängen, da keine Zuschauer zugelassen waren –, der Eisteufel Frankfurt oder der Eintracht Frankfurt
- bei der J.P. Morgan Corporate Challenge
- beim Stadionsommer im Deutsche Bank Park
- beim IRONMAN
- oder beim Frankfurt Marathon waren unsere Helfer*innen im Einsatz

Im Impfzentrum in der Festhalle der Messe Frankfurt war auch der Ortsverein Bornheim-Nordend mit einigen Helfer*innen unterstützend vertreten.

Ebenfalls haben im Jahr 2021 in unseren Räumen 13 Erste-Hilfe-Kurse stattgefunden.

In der veranstaltungslosen Zeit waren wir in unseren eigenen Räumen aktiv. So haben wir die Zeit für diverse Instandsetzungen des Ortsvereins sowie für die Umgestaltung unseres Lagers genutzt.

2021 konnten wir 6 neue Mitglieder in unserem Ortsverein begrüßen.

Alexander Neumann, Vorsitzender Ortsverein Bornheim-Nordend

Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim

Der Start in das zweite Pandemie-Jahr war geprägt von hohen Inzidenzen und Lockdown bis ins Frühjahr hinein. Aber unsere Mitglieder waren motiviert dabei und wir konnten sogar 7 neue Mitglieder gewinnen.

Jugendrotkreuz

Gruppenstunden – Regelmäßige Angebote für unsere Jugend fanden auch dieses Jahr statt. Unsere wöchentliche Gruppenstunde für die 10-15-Jährigen und die ebenfalls wöchentlich stattfindende Gruppenstunde für die 5-9-Jährigen mussten bis Ostern online durchgeführt werden. Als die Corona-Lage sich wieder beruhigt hatte, stiegen wir auf Präsenz mit Maske und Abstand um. Und so ist es glücklicherweise auch bis Ende des Jahres geblieben, dank Impf- und Testangeboten. Trotz komplizierter Hygieneregeln konnten wir so ein regelmäßiges Angebot beibehalten.

Nähgruppe

Unser neues Projekt seit 2020 erfreut sich großer Beliebtheit! Die wöchentliche Nähgruppe für Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren (dienstags) war schon 2020 gut besucht und brachte uns einige neue junge Mitglieder. Mithilfe der erworbenen Nähmaschinen und Stoffresten und -spenden setzen unsere Teilnehmenden ihre kreativen Ideen um und haben erfolgreich ihre Familien mit Masken versorgt.



JRK Sommercamp

Und auch dieses Jahr ging es mit einer Gruppe von 44 Teilnehmenden an die Burg Herzberg! Eine völlig andere Zeltfreizeit als sonst, aber von Eltern und Kindern nach der langen Lockdownzeit sehnsüchtig herbeigesehnt. Unsere Teamenden hörten so oft wie nie zuvor, wie froh Eltern über dieses Angebot seien. Vom 19. bis 23. Juli

kennenlernen. Erneuerbare Energien, Recycling, selbstgemachte Hygiene-Artikel wie Deo und Trockenshampoo und die Vorstellung einer dystopischen Zukunft in Form eines Rollenspiels brachten den Kindern das Thema Nachhaltigkeit nahe. Und natürlich wurde nicht nur im Programm auf Nachhaltigkeit geachtet: ob Einkauf im Großmarkt, biologisch abbaubares Spülmittel oder Recycling diverser Behältnisse. Dieses Jahr versuchten wir so nachhaltig wie möglich zu leben. Zudem konnte unsere Küche bis auf das Frühstück sogar behaupten, komplett vegetarisch zu kochen, um unsere Umwelt möglichst wenig zu belasten. Aufbauend auf der Erfahrung aus 2020 und den neuen Erkenntnissen der Forschung entwickelten wir unser Hygiene-Konzept weiter und führten insbesondere Schnelltests vor Beginn und zum Ende der Freizeit durch. Dadurch wurde den Kindern ein möglichst freier und natürlicher Umgang miteinander ermöglicht, den sie seit Beginn der Pandemie kaum mehr erfahren konnten. So waren es für alle ein paar schöne und spaßige Tage und ein erfolgreicher Start in die Schulferien!



Bereitschaft

Da Großveranstaltungen 2021 nur selten stattfanden, gab es wenig Gelegenheit zu Sanitätswachdiensten in unserem Stadtteil. Stattdessen übernahmen wir Einkäufe und andere Alltagshilfen für bedürftige Menschen. Ab dem Frühjahr bot

2021 konnten die Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren unter dem Motto „Nachhaltig leben?!“ spielerisch die verschiedenen Aspekte eines nachhaltigen Alltags

sich unserer Bereitschaft neben regelmäßigen Bereitschaftsabenden (online und in Präsenz) die Möglichkeit, wieder im Team aktiv zu werden. Von April bis August halfen unsere Ehrenamtlichen tatkräftig dabei, wöchentlich unsere Corona-Schnelltest-Station aufzubauen. In der Fahrzeughalle der Rettungswache Bergen-Enkheim im Florianweg waren unsere Helfenden jeden Freitag von 18 bis 21 Uhr vor Ort und testeten Klein und Groß kostenlos mit (Nasen-)Rachen-Abstrichen. Außerdem unterstützten wir die Einführung der Selbsttests für Schüler*innen an der Schule am Hang durch Informationen und Schulung sowie durch Begleitung der ersten Tests in den Schulklassen nach den Oster- und Sommerferien.

Herzlichen Dank an alle, die uns dieses Jahr tatkräftig unterstützt haben und eine großartige Zusammenarbeit in dieser herausfordernden Zeit ermöglicht haben!

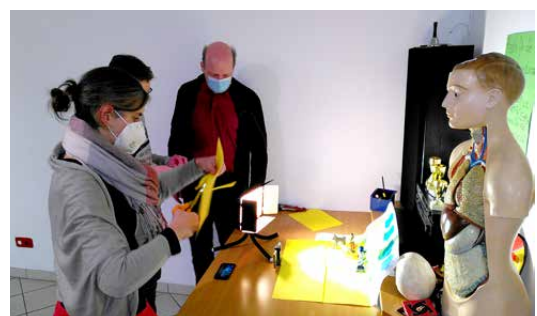
Dennis Halbow, 1. Vorsitzender und
Laura Mühl, 2. Vorsitzende

Neue Webseite

Die Zeit im Lockdown nutzte der Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim (OV RBE), um sich digital im neuen Look zu präsentieren. Unter der Adresse www.drk-bergen-enkheim.de erstellten fleißige Mitglieder Texte und ergänzten Fotos zu unseren Aktivitäten. Insbesondere für unsere Jugendangebote hat sich die Webseite bezahlt gemacht! Inzwischen flattern Anmeldungen für unsere Gruppen und Freizeiten digital bei uns ins Postfach.

Weihnachten

Auch dieses Jahr hat Corona uns eingeholt und unsere ursprünglichen Pläne für die Weihnachtsfeier 2021 durchkreuzt. Doch glücklicherweise konnten wir uns kurzfristig darauf einstellen und umplanen. Unter 2G+-Regeln mit Maske und Abstand sowie regelmäßigem Lüften fanden wir uns im Lehrsaal unseres Ortsvereins zusammen und feierten gemeinsam ein erfolgreiches Jahr. Eine kleine Challenge gab es auch: Aufgeteilt in 2 Teams filmten alle Anwesenden kurze Stop-Motion-Filme mit weihnachtlicher Thematik. Beide Teams waren dabei sehr kreativ und alle konnten über das Ergebnis lachen.



Ehrungen und Verdienstauszeichnungen

Ehrungen für Leistungen und Verdienste	Mitgliedschaft
Ute Eigenbrod	50 Jahre
Bernd Remmert	50 Jahre
Horst Gauckler	50 Jahre
Alexander Roth †	50 Jahre
Werner Bell	50 Jahre
Dieter Oberhack	65 Jahre



Personalbestand

Mitarbeiter*innen (einschließlich Aushilfen und Praktikant*innen) des DRK Bezirksverbands Frankfurt am Main e.V. und der Tochtergesellschaften DRK Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH und DRK-Sozialdienste Frankfurt am Main gGmbH:

>> Geschäftsführung
4 Angestellte

>> Der Geschäftsführung direkt unterstellte Dienste und Funktionen (Qualitätsmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Aktive Arbeit, K-Schutz, Ausbildung, ZAS, Rettungsdienst, Messe- und Sanitätsdienst, Erste Hilfe, Ehrenamtskoordination) **225 Angestellte** plus durchschnittlich **2 Mitarbeiter*innen** für die Sanitätsstation auf der Messe sowie **360 Mitarbeitende** im Bereich Pandemiebekämpfung

>> Abteilungen Gesundheitsdienste, Sozialarbeit und Jugendhilfe (Hausnotruf, Jugendrotkreuz, Wohnheime für vorübergehend Wohnsitzlose, Kleiderläden, Soziale Manufaktur, Gesundheitsprogramme und Beratungsdienste für Familien, ältere und ausländische Mitbürger*innen, HIWA!, ALIVE, Jugendhilfe) **83 Angestellte**

>> Ambulanter Pflegedienst **5 Angestellte**

>> Abteilung Verwaltung (Hausverwaltung, Buchhaltung, Rechnungs- und Personalwesen, allgemeine Verwaltung, Reinigungskräfte) **26 Angestellte**

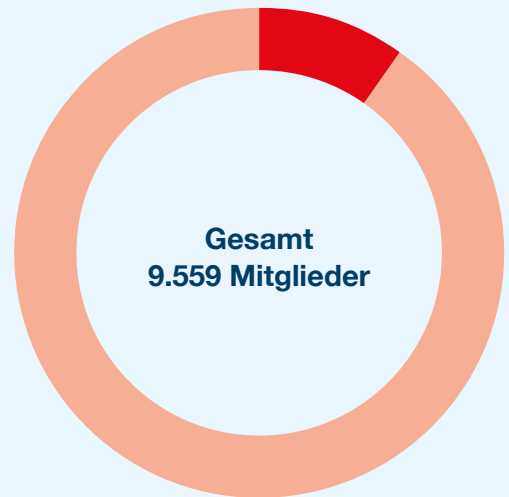
>> Abteilung Flüchtlingshilfe, Integration (Unterkünfte, Netzwerk Plus+, Sprach- und Bildungszentrum, Sozialberatung) **113 Angestellte**



Finanzen

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2021 erfolgte durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft LPS Leistner Pokoj Schnedler, Eschborn.

Mitgliederstand zum 31. Dezember 2021



*umfasst alle Gemeinschaften

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e. V.
Seilerstraße 23,
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/71 91 91-0
www.drkfrankfurt.de

Text- und Bildredaktion:

Heidrun Fleischer, Kommunikation und Presse

Gestaltung/Layout:

Synchronschwimmer GmbH Frankfurt,
www.synchronschwimmer.net

Druck:

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG,
www.zarbock.de

Hinweis:

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Ortsvereine des DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. im Überblick

